

Walter Eucken **Institut**



ORDO → Constitutio in Libertate

Jahresbericht 2008

www.walter-eucken-institut.de



Redaktion:

Dipl.-Volksw. Wendula Gräfin v. Klinckowstroem, Walter Eucken Institut, Freiburg

Gestaltung:

Michael Mack, Berlin, info@macomat.de, www.macomat.de

Druck:

Citydruck, Freiburg

Fotos:

Wenn nicht anders angegeben: Walter Eucken Institut, Freiburg

Zitat (Rückseite):

Walter Eucken. *Grundsätze der Wirtschaftspolitik*, Tübingen: Mohr Siebeck 2004, S. 280.

Walter Eucken Institut · Goethestraße 10 · 79100 Freiburg · Fon (0761) 79097-0 · Fax (0761) 79097-97
wei-freiburg@walter-eucken-institut.de · www.walter-eucken-institut.de

Inhalt

Geleitwort von Prof. Dr. Viktor J. Vanberg, Direktor des Walter Eucken Instituts	4
Grußwort von Dr. Gerhard Kempter, Vorsitzender des Kuratoriums des Walter Eucken Instituts	6

Teil 1 - Jahresbericht 2008

I. Veranstaltungen

1. Vorträge und Gesprächsabende	9
2. Konferenzen und Workshops	13
3. Meinungsaustausch mit Wissenschaftlern aus China	24

II. Veröffentlichungen des Walter Eucken Instituts

1. Schriftenreihen	26
2. Editionsprojekt: Gesammelte Schriften in deutscher Sprache von Friedrich A. von Hayek	30
3. Rezensionen zu Veröffentlichungen des Instituts	32

III. Wissenschaftliche Aktivitäten der Mitarbeiter

35

IV. Das Walter Eucken Institut – vernetzt

48

Teil 2 - Das Walter Eucken Institut

I. Zielsetzung	51
II. Mitarbeiter	51
III. Forschungsschwerpunkte	52
IV. Organe des Trägervereins	53
V. Fördernde Mitglieder	55
VI. Der Förderkreis Freiburger Schule e.V.	56
VII. Personalien und Nachrichten	58



Professor Dr. Viktor J. Vanberg

Direktor und Mitglied des Vorstandes des
Walter Eucken Instituts

Direktor der Abteilung Wirtschaftspolitik
Institut für Allgemeine Wirtschaftsforschung
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Bei einem Rückblick auf das Jahr 2008 steht unvermeidlich zunächst der Gedanke an die Finanzkrise im Vordergrund, die besonders schmerzlich an die Bedeutung der zentralen Botschaft der Freiburger Schule erinnert, dass eine wohl funktionierende Marktwirtschaft entsprechender Spielregeln bedarf und dass es die vorrangige Aufgabe des Staates ist, für einen geeigneten Regelrahmen zu sorgen und ihn wirksam durchzusetzen. Dass die gegenwärtige Krise – bei allem möglichen Fehlverhalten von Marktteilnehmern – ihre wesentliche Ursache nicht in inhärenten Funktionsmängeln der Marktwirtschaft, sondern in Versäumnissen des Staates hat, seiner ordnungspolitischen Verantwortung gerecht zu werden, ist in sachkundigen Beiträgen ausreichend belegt worden, wenn auch in der öffentlichen Diskussion gerne „Neoliberalismus“ und „Marktradikalismus“ als Schuldige genannt werden. Dies verhindert freilich nicht, dass von vielen Seiten nach staatlichen Maßnahmen gerufen wird – und der Staat solchen Rufen bereitwillig nachgibt –, die allen ordnungspolitischen Prinzipien Hohn sprechen. In besonderen Krisenzeiten, so die Logik der Argumentation, müssen Prinzipien nun einmal geopfert werden. Mit den ordnungspolitischen Sünden in Krisenzeiten wird freilich die Grundlage für die nächste Krise gelegt, so wie die jetzige Krise nicht zuletzt durch die expansive Geldpolitik vorbereitet wurde, die die amerikanische Notenbank zur Krisenbekämpfung nach den Anschlägen des 11. September und dem Platzen der Internet-Blase für erforderlich hielt. John Maynard Keynes kommt in der Wirtschaftswissenschaft das zweifelhafte Verdienst zu, einem Denken Bahn gebrochen zu haben, dass

die unmittelbaren Vorteile prinzipienwidriger Krisenbekämpfung höher wertet als die langfristigen nachteiligen Folgen, die damit verbunden sind, seien wir doch „in the long run all dead.“

Professor Joachim Starbatty, Vorstandsvorsitzender der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft und Mitglied des Kuratoriums des Walter Eucken Instituts, hat in einem vor einigen Wochen erschienenen Beitrag (Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 3. 11. 2008) darauf hingewiesen, dass das, was wir Finanzkrise nennen, zugleich eine Krise „der modernen Volkswirtschaftslehre“ deutlich macht. Neben dem Keyneschen Erbe ist es nach Starbatty der „scientistische Leerlauf“ einer sich wissenschaftlich anspruchsvoll gebärdenden modernen Ökonomik, der die Profession gegenüber den realweltlichen Problemen wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Ordnung hat weitgehend sprachlos werden lassen. In der Tat sind, wie ein Blick in die gängigen Fachzeitschriften und in die entsprechenden Vorlesungsverzeichnisse zeigt, wirtschaftspolitisch – und erst recht ordnungspolitisch – relevante Fragestellungen an den Rand des Forschungs- und Lehrinteresses des Faches gerückt. Dies kann all diejenigen, die sich dem Auftrag, dem das Walter Eucken Institut nachzukommen bestimmt ist, verbunden fühlen, in der Überzeugung bestärken, wie wichtig es ist, die Forschungs- und Lehrtradition der Freiburger Schule fortzuführen und lebendig zu erhalten. Es macht aber auch die Schwierigkeiten deutlich, diesem Auftrag in der heutigen wirtschaftswissenschaftlichen Landschaft nachzukommen.

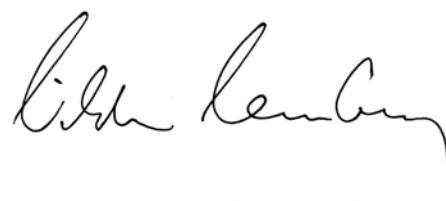
Der vorliegende Bericht dokumentiert, wie sich das Walter Eucken Institut auch im vergangenen Jahr mit den begrenzten Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen, bemüht hat, in Forschung, Lehre und Öffentlichkeitsarbeit für ordnungspolitisches Denken zu werben. Zu den Höhepunkten unter den zwölf Vortragsveranstaltungen zählen die Walter Eucken Vorlesung 2008, die von Ministerpräsident Roland Koch gehalten wurde, die Veranstaltung mit Fürst Hans Adam II von und zu Liechtenstein sowie der Vortrag von Prinz Asfa-Wossen Asserate. Ein Workshop mit einer Delegation der Chinesischen Akademie der Wissenschaften eröffnete die Reihe von insgesamt acht Tagungen, die das Institut im vergangenen Jahr organisierte oder an denen es als Mitveranstalter beteiligt war, darunter eine Gedenkveranstaltung für Professor Erich Hoppmann zum Thema „Evolution und freier Wettbewerb“ sowie der von der Hanns Martin Schleyer-Stiftung unterstützte Workshop „Ordnungsökonomik und Recht“, der zum sechsten Mal abgehalten werden konnte. Über die Veröffentlichungen, die in der Schriftenreihe des Instituts erscheinen konnten, und über die Publikationen sowie die Lehr-, Vortrags- und Konferenzaktivitäten der Mitarbeiter geben die folgenden Seiten ebenfalls Auskunft.

Das vergangene Jahr stand bereits im Zeichen eines Übergangs, der durch meine anstehende Pensionierung und die Suche nach einem Nachfolger auf der Professur für Wirtschaftspolitik der Albert-Ludwigs-Universität und in der Leitung des Walter Eucken Instituts bestimmt ist. Meine Abschiedsvorlesung hat am 25. Juli wie geplant stattgefunden. Allerdings werde ich aufgrund von Verzögerungen im Berufungsverfahren meine Professur noch bis zum 31. März 2009 wahrnehmen. Für das Sommersemester 2009 ist vorgesehen, dass die Lehre an der Universität von einer Vertretung übernommen wird, während ich die Leitung des Walter Eucken Instituts solange wahrnehmen werde, bis die Nachfolgeregelung für Professur und Institutsleitung erfolgreich abgeschlossen ist. Freilich ist die Arbeit des Walter Eucken Instituts durch die Erwartung des anstehenden Wechsels in der Leitung zunehmend geprägt. Dr. Nils Goldschmidt, der im Sommersemester seine Habilitation erfolgreich abschließen konnte, schied Anfang März aus der aktiven Mitarbeit im Institut aus, um eine Vertretungsprofessur an der Universität der Bundeswehr in München wahrzunehmen.

Er bleibt dem Institut jedoch als assoziierter Forschungsreferent verbunden. Für die freiwerdende Stelle konnte übergangsweise Frau Dr. Sara Borella gewonnen werden, die das Institut aufgrund ihrer anderweitigen Karrierepläne bereits zum März 2009 wieder verlassen wird. Erfreulicherweise kann sich das Institut weiterhin auf die Kompetenz und die Einsatzbereitschaft von PD Dr. Michael Wohlgemuth stützen. Im Interesse der Kontinuität der Arbeit des Walter Eucken Instituts ist zu hoffen, dass die Nachfolgefrage baldmöglichst zu einer Klärung gebracht werden kann. Auch nach dem Ausscheiden aus der Leitung werde ich selbst gerne bereit sein, weiterhin in dafür in Frage kommender und gewünschter Weise an der Mission des Instituts mitzuwirken.

Da dies das letzte Geleitwort sein wird, das ich als Direktor einem Jahresbericht des Walter Eucken Instituts voranstelle, möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich in ganz besonderer Weise bei all denen zu bedanken, mit denen ich in den vergangenen Jahren in vertrauensvoller Weise zum Wohle des Instituts zusammenarbeiten konnte, bei meinen Vorstandskollegen Professor Wernhard Möschel und Professor Alfred Schüller, bei Dr. Gerhard Kempter als Vorsitzendem des Kuratoriums, seinem Vorgänger Herrn Erich Becker sowie den übrigen Mitgliedern des Kuratoriums und bei Frau Margot Selz, der Vorsitzenden des Förderkreises Freiburger Schule. Mein herzlicher Dank gilt den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Walter Eucken Instituts, die durch ihre Einsatzbereitschaft und Initiative die Aktivitäten ermöglicht haben, die in unseren Jahresberichten dokumentiert werden konnten. Und mein nicht minder herzlicher Dank gilt all denen, die als Mitglieder des Trägervereins, als Fördermitglieder und als Mitglieder des Förderkreises Freiburger Schule die Arbeit des Instituts unterstützt haben.

Freiburg, im Januar 2009



Viktor J. Vanberg



Dr. Gerhard Kempter

Vorsitzender des Kuratoriums des Walter Eucken Instituts

„Recht, Staat, Sitte und Moral, feste Normen und Wertüberzeugungen gehören zu diesem Rahmen nicht minder als eine Wirtschaft-, Sozial- und Finanzpolitik, die jenseits des Marktes Interessen ausgleicht, Schwache schützt, Zügellose im Zaum hält, Auswüchse beschneidet, Macht begrenzt, Spielregeln setzt und ihre Innehaltung überwacht. Marktwirtschaft ist eine notwendige, aber keine ausreichende Bedingung einer freien, glücklichen, wohlhabenden, gerechten und geordneten Gesellschaft. Das schließliche Schicksal der Marktwirtschaft ... entscheidet sich jenseits von Angebot und Nachfrage.“

Wilhelm Röpke

Wir brauchen eine Globalisierung der Freiburger Schule

„Gier frisst Hirn“ lautet ein bekanntes Börsenbonmot. Verursacht durch eine kollektive und auch globale Gier nach immer höheren Renditen befinden wir uns mitten in der zweiten Weltwirtschaftskrise der jüngeren Geschichte. Hätte es eines Beweises für die Notwendigkeit weltweit verbindlicher Spielregeln bedurft, voilà: Der Zusammenbruch des Finanzsystems in den vergangenen Monaten würde mehr als genügen.

Der ehemalige US-Finanzminister Hank Paulson hat im Februar 2000 als Vorsitzender der einflussreichen Investmentbank Goldman Sachs bei der amerikanischen Bankenaufsicht SEC eine Erleichterung der Eigenkapitalvorschriften für große Investmentbanken beantragt. Im August 2004 wurden die Vorschriften gelockert. In den folgenden Jahren explodierten die Bilanzen der Investmentbanken, die nun nicht mehr das Zwölf- sondern das Dreißigfache des Eigenkapitals für ihre Geschäfte einsetzten. Das so genannte „Leverage“ wurde zum Unheil bringenden Zauberlehrling unserer Zeit. Die ungeheure Geldschwemme in Folge der geplatzten dot.com Blase wurde damit zusätzlich erhöht. Doch nicht nur im Sinne des Wortes zügellose Investmentbanker müssen als verantwortliche, wenn auch mangels Haftung nicht zur Verantwortung gezogene Manager genannt werden, wenn es auf die Suche nach Ursachen für die Krise geht. Spätestens Anfang 2006 war vielen Eingeweihten klar, dass steigende

Zinsen in den USA eine massive Hypothekenkrise auslösen würden. Seitens der Wirtschaftswissenschaften fehlte beides, rechtzeitige Analyse und Prophylaxe. „Schwache“ wurden nicht geschützt, „Auswüchse“ nicht beschnitten, „Macht“ nicht begrenzt, „Zügellose“ nicht im Zaum gehalten und vor allen Dingen zeitgemäße „Spielregeln“ nicht gesetzt.

Spielregeln dürfen dabei nicht mit Regulierung verwechselt werden. Weder mangelt es an Vorschriften noch an Ressourcen, diese zu überwachen – vielmehr muss eine fatale Kombination aus überkommenen Vorgaben und einer verfehlten Allokation der Aufsichtskapazitäten festgestellt werden.

Unsere Welt ist aus den Fugen geraten. Dies kann und sollte die Stunde auch der Freiburger Schule sein. Was wir brauchen, ist eine neue Ordnungspolitik für die globalisierte Weltwirtschaft. Diese beinhaltet auch eine Rückbesinnung auf längst erprobte und bewährte Erkenntnisse. Joachim Starbatty beschreibt in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung eine der lange bekannten Voraussetzungen für eine derartige neue Ordnung, die Haftung der verantwortlichen Manager. Denn „wer nicht für die Konsequenzen seines Tuns einstehen muss, wird leichtfertig. ... Für Walter Eucken ist Haftung nicht nur eine Voraussetzung für die Wirtschaftsordnung des Wettbewerbs, sondern überhaupt für eine Gesellschaftsordnung, in der Freiheit und Selbstverantwortung herrschen“. Nicht der Markt, die Globalisierung oder

die neoliberale Ideologie haben der Wirtschaft und uns den Boden unter den Füßen weggezogen, sondern die Eliminierung eines zentralen Prinzips, das eine marktwirtschaftliche Ordnung konstituiert.“

Das Walter Eucken Institut betreibt Grundlagenforschung auf den Gebieten der Ordnungstheorie und Ordnungspolitik, um bessere Regeln für die Ordnung und Gestaltung gesellschaftlichen Zusammenlebens zu erforschen. Eine Renaissance der Ordnungspolitik und damit einhergehend eine Globalisierung der Freiburger Schule können dazu beitragen, künftige Systemkrisen zu verhindern.

Freiburg, im Januar 2009



Gerhard Kempter

Jahresbericht **2008**



I. Veranstaltungen

1. Vorträge und Gesprächsabende

16. Januar 2008

10. Vortrag im Rahmen der Reihe „Europäische Ordnungspolitik – Spielregeln für den politischen und ökonomischen Wettbewerb in Europa“

Prof. Dr. Viktor J. Vanberg, Walter Eucken Institut und Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik, Universität Freiburg

Ein Europa souveräner Bürger: Verfassungsökonomische Betrachtungen

23. Januar 2008

Prof. Dr. Richard Senti, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich; Mitglied des WTO/GATT Streitschlichtungsorgans in Genf

Die Welthandelsordnung vor neuen Herausforderungen

30. Januar 2008

Vortrag, gemeinsam mit dem Förderkreis Freiburger Schule im Rahmen der Freiburger Dialoge zur Ordnungspolitik

Fürst Hans Adam II. von und zu Liechtenstein

Der Staat im dritten Jahrtausend

27. Februar 2008

Vortrag, gemeinsam mit dem Alumni-Club Freiburg und der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät

Prof. Dr. Viktor J. Vanberg, PD Dr. Michael Wohlgemuth, Prof. Dr. Nils Goldschmidt
Walter Eucken Institut

Geschichte der Freiburger Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und der Freiburger Schule, ein historischer Rückblick



Prof. Richard Senti



Vortrag von Fürst Hans Adam II. von und zu Liechtenstein im Rahmen der Freiburger Dialoge zur Ordnungspolitik



19. März 2008

Walter Eucken Vorlesung 2008

Roland Koch, MdL, Hessischer Ministerpräsident

Soziale Marktwirtschaft und die Herausforderung der Globalisierung

mit einer Einführung von **Prof. Dr. Dres. h.c. Wolfgang Jäger**, Rektor der Albert-Ludwigs-Universität

11. April 2008

Abschlussvortrag der Tagung „Ökonomik, Politische Ökonomie und Psychologie staatlicher Reformen in Europa“

Oswald Metzger, Freier Publizist und Politikberater, Bad Schussenried

Rolle rückwärts bei der Agenda 2010 – kehrt der Reformstau zurück?

6. Mai 2008

Vortrag, gemeinsam mit dem Verein für Marktwirtschaft und Subsidiarität und dem Förderkreis Freiburger Schule

Dr. Prinz Asfa-Wossen Asserate, Autor und Unternehmensberater, Frankfurt am Main

Afrika Wohin?

mit einer Einführung von **Dr. Michael Hilser** in Vertretung von **Dr. Karl von Wogau**, MdEP, stellvertretender Vorsitzender des Vereins für Marktwirtschaft und Subsidiarität



Ministerpräsident Roland Koch



Oswald Metzger



Dr. Prinz Asfa-Wossen Asserate

4. Juni 2008

Prof. Dr. Dr. h.c. Manfred Löwisch, Forschungsstelle für Hochschulrechtsrecht,
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

*Staatlicher Mindestlohn – Rechtlich gesehen. Zu den gesetzgeberischen Anstrengungen
in Sachen Mindestlohn*

25. Juli 2008

Prof. Dr. Viktor J. Vanberg, Walter Eucken Institut und Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik,
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Markt und Staat in einer globalisierten Welt: Die ordnungsökonomische Perspektive



Abschiedsvorlesung Prof. Viktor J. Vanberg

7. Oktober 2008

Vortrag, gemeinsam mit der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität, dem Förderkreis Freiburger Schule und dem Carl-Schurz-Haus

Prof. Ingo Walter, Ph.D., Stern School of Business, New York University

Reputational Risk and Corporate Governance in Banking and Finance

29. Oktober 2008

Freiburger Friedrich A. von Hayek-Vorlesung 2008 gemeinsam mit der Friedrich A. von Hayek-Gesellschaft

Prof. Bruce Caldwell, Ph.D., Duke University, Durham, USA

F.A. Hayek's „The Road to Serfdom“

mit einer einführenden Laudatio von **Dr. Gerhard Schwarz**, Neue Zürcher Zeitung, Zürich

11. Dezember 2008

Vortrag, gemeinsam mit der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität

Prof. Dr. Thomas Apolte, Universität Münster

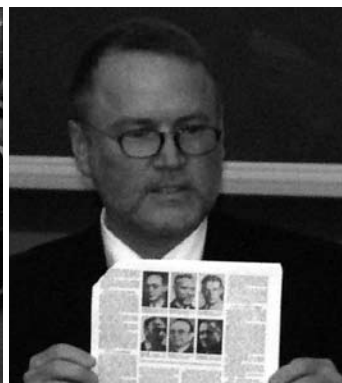
Wohlstand durch Globalisierung



Prof. Ingo Walter



Friedrich A. von Hayek-Vorlesung 2008, gehalten von Prof. Bruce Caldwell



Prof. Thomas Apolte

2. Konferenzen und Workshops

25. Januar 2008

Workshop mit einer Delegation der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften im Rahmen des **CASS-KAS-GTZ-Dialog-Projektes „Soziale Marktwirtschaft und Harmonische Entwicklung“** auf Einladung der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), Eschborn, im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Bonn.

Themen:

- Gleichheit im Ordoliberalismus
- Umsetzung der Freiburger Schule in das heutige Wirtschaftssystem anhand von Fallbeispielen

Leitung der Delegation:

Frau Prof. Zhu Ling, Stellvertretende Generaldirektorin, Wirtschaftsinstitut, Chinesische Akademie der Sozialwissenschaften

Gesprächspartner des Walter Eucken Instituts:

Prof. Dr. Viktor J. Vanberg
PD Dr. Michael Wohlgemuth
Prof. Dr. Nils Goldschmidt

Teilnehmer:

Prof. Yang Chunxue, Direktor, Abt. Westliche Wirtschaftssysteme, Wirtschaftsinstitut, Chinesische Akademie der Sozialwissenschaften

Prof. Chen Guangjin, Stellv. Generaldirektor, Institut für Soziologie, Chinesische Akademie der Sozialwissenschaften

Prof. Zhuang Guiyang, Stellv. Direktor, Forschungszentrum für Stadtentwicklung und Umweltschutz, Chinesische Akademie der Sozialwissenschaften

Prof. Pan Jiahua, Stellv. Generaldirektor, Forschungszentrum für Stadtentwicklung und Umweltschutz, Chinesische Akademie der Sozialwissenschaften

Prof. Feng Jun, Stellv. Direktor, Rechtsinstitut, Chinesische Akademie der Sozialwissenschaften

Prof. Zhang Juwei, Stellv. Generaldirektor, Institut für Bevölkerung und Arbeitsökonomie, Chinesische Akademie der Sozialwissenschaften

Dr. Wang Lei, Stellv. Generaldirektor und Direktor des Europäischen Ressorts, Internationales Kooperationsbüro, Chinesische Akademie der Sozialwissenschaften

Frau Li Yang, Mitarbeiterin, Internationales Kooperationsbüro, Chinesische Akademie der Sozialwissenschaften

Prof. Chen Wuqing, Stellv. Direktor, Abteilung für Sozialpsychologie, Institut für Soziologie, Chinesische Akademie der Sozialwissenschaften

Prof. Zhang Zhanxin, Stellv. Direktor, Abt. Soziale Sicherheit, Institut für Bevölkerung und Arbeitsökonomie, Chinesische Akademie der Sozialwissenschaften

Frau Prof. Yang Xiepu, Abt. für Gesellschaft und Kultur, Institut für Europäische Studien, Chinesische Akademie der Sozialwissenschaften



Delegation der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften im Walter Eucken Institut

10. – 11. April 2008

Ökonomik, Politische Ökonomie und Psychologie staatlicher Reformen in Europa

Haus zur Lieben Hand der Albert-Ludwigs-Universität

Tagung gemeinsam mit dem **Arbeitskreis Politische Ökonomie**, dem **Arbeitskreis Europäische Integration e.V. (AEI)** und dem **Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim** mit finanzieller Unterstützung durch die Europäische Kommission.

Deutschland und andere westeuropäische Länder weisen noch immer einen hohen Reformbedarf ihrer staatlichen Sicherungssysteme, Arbeitsmarktinstitutionen, Steuersysteme oder föderalen Ordnungen auf. Zudem zeigen sich in westlichen Ländern Schwierigkeiten, angemessen auf neue Situationen und Herausforderungen im Umgang mit den jungen Marktwirtschaften in Osteuropa zu reagieren. Ursache ist oft die fehlende Berücksichtigung des politischen Prozesses und die alleinige Konzentration auf wirtschaftliche Faktoren. Thema der Tagung war deswegen, wie der politische Prozess besser in die ökonomische Analyse integriert werden kann. Dazu waren Vortragende aus den Wirtschaftswissenschaften und insbesondere auch aus der Psychologie geladen.

Akademische Leitung und Organisation:

Prof. Dr. K. J. Bernhard Neumärker, Universität Freiburg und Walter Eucken Institut, Freiburg
Dr. Friedrich Heinemann, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim

Themenbereiche und Referenten:

Quantifizierung von Reformen und internationale Vergleiche

Alexander Lenger, Walter Eucken Institut
Oliver Heilwagen, Bertelsmann Stiftung
PD Dr. Martina Eckardt, Andrassy-Universität, Budapest
Prof. Dr. Stefan Okruch, Andrassy-Universität, Budapest



Prof. K. J. Bernhard Neumärker



Dr. Friedrich Heinemann



Dr. Stefan Bergheim

Reformen fiskalischer und föderaler Regelwerke

Prof. Dr. André Schmidt, European Business School
Prof. Hubert Hieke, Ph.D., Universität Warschau
Ryszard Lazarski, Universität Warschau
Jan Voßwinkel, Ruhr-Universität Bochum

Patriotismus, Konstitutionenökonomie und Makroökonomie der Reformen

Rebecca Dörfler, Universität München
Prof. Dr. K.J. Bernhard Neumärker, Universität Freiburg und Walter Eucken Institut
Prof. Dr. Peter Flaschel, Universität Bielefeld

Reformen internationaler Organisationen

PD Dr. Elke Muchlinski, Freie Universität Berlin
Andreas König, Universität Hohenheim
Dr. Friedrich Heinemann, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung Mannheim

Keynote: Die Psychologie wirtschaftspolitischer Reformen – ein Überblick
Prof. Dr. Detlef Fetchenhauer, Universität zu Köln

Glück, Vertrauen, Angst und Reformen

Luitgart Reiß, Universität München
Dr. Stefan Bergheim, Deutsche Bank Research, Frankfurt
Dr. Friedrich Heinemann, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung Mannheim

Reformprobleme öffentlicher Deregulierung und des Gesundheitswesens

Sarah Jamil, Universität Freiburg
Dr. Eva Traut-Mattausch, Universität München

Keynote: Rolle rückwärts bei der Agenda 2010 – kehrt der Reformstau zurück?
Oswald Metzger, Bad Schussenried



Luitgart Reiß



Tagungsteilnehmer

12. – 15. Juni 2008

**Liberty Fund Kolloquium
Capitalism, Ethics and Catholic Social Teaching: Goetz Briefs and the Problems
of a Pluralistic Society**

Panorama Hotel Mercure, Freiburg

Gemeinsam mit dem **Liberty Fund, Indianapolis, USA**, veranstaltete das Walter Eucken Institut unter der Leitung von Prof. Dr. Nils Goldschmidt, Universität der Bundeswehr München und Walter Eucken Institut, vom 12. bis 15. Juni 2008 ein internationales Kolloquium zum Thema „Capitalism, Ethics and Catholic Social Teaching: Goetz Briefs and the Problems of a Pluralistic Society“. In diesem interdisziplinären Kreis wurden ausgehend von Leben und Werk von Goetz Briefs (1889-1974), der von 1922 bis 1926 Nachfolger von Max Weber auf dem Freiburger Lehrstuhl war, die Probleme einer pluralistischen Gesellschaft diskutiert, wie sie sich insbesondere in der Auseinandersetzung der Katholischen Soziallehre mit Fragen der ethischen Fundierung einer Marktwirtschaft stellen.

Teilnehmer:

PD Dr. Detlef Aufderheide, Westfälische Wilhelms-Universität, Münster

Dr. Sara Borella, Universität Freiburg und Walter Eucken Institut

Dr. Crystal Cordel, Le Vésinet, Frankreich

Corinna R. Delkeskamp-Hayes, Centre for International Studies in Philosophy and Medicine, Freigericht

Dr. Hans L. Eichholz, Liberty Fund, Inc., Indianapolis

Prof. Dr. Joao Carlos Espada, Universidad Catholica Portuguesa, Lissabon

Prof. Dr. Nils Goldschmidt, Universität der Bundeswehr München und Walter Eucken Institut

Prof. Dr. Elisabeth Krecké, Université Paul Cézanne, Aix-en-Provence

Prof. Dr. Philippe Nemo, Centre for Research in Economic Philosophy, ESCP-EAP, Paris

Prof. Dr. Hans G. Nutzinger, Universität Kassel

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Anton Rauscher, Katholische Sozialwissenschaftliche Zentralstelle, Mönchengladbach

Prof. Dr. Viktor J. Vanberg, Universität Freiburg und Walter Eucken Institut

Dr. Evelyn Völkel, Katholische Sozialwissenschaftliche Zentralstelle, Mönchengladbach

Prof. Dr. Christian Watrin, Universität zu Köln

Prof. Dr. Gerhard Wegner, Universität Erfurt

Prof. Dr. Frank Zschaler, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt



V.l.n.r.: Philippe Nemo, Joao Carlos Espada, Frank Zschaler, Hans L. Eichholz, Elisabeth Krecké, Christian Watrin, Evelyn Völkel, Sara Borella, Viktor J. Vanberg, Hans G. Nutzinger, Corinna R. Delkeskamp-Hayes, Crystal Cordel, Gerhard Wegner, Nils Goldschmidt, Anton Rauscher, Detlef Aufderheide

19. – 20. Juni 2008

60 Jahre Soziale Marktwirtschaft

Symposium und Festakt unter der Schirmherrschaft des **Ministerpräsidenten des Freistaates Thüringen, Dieter Althaus**, MdL, in der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Gemeinsam mit **Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft, Bund Katholischer Unternehmer (BKU), Die Familienunternehmer-ASU, Friedrich A. von Hayek-Gesellschaft, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut (HWWI), Joseph-Höffner-Gesellschaft, Konrad-Adenauer-Stiftung, Ludwig-Erhard-Stiftung, Roman Herzog Institut, Wilhelm-Röpke-Institut**



Im Juni 2008 war es 60 Jahre her, dass die Soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland etabliert wurde. Aus diesem Anlass hat das Walter Eucken Institut gemeinsam mit weiteren deutschen ordnungspolitischen Think Tanks, Verbänden der mittelständischen Wirtschaft, politischen Stiftungen und der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Jena zu einem zweitägigen Symposium in Jena geladen, auf dem die Zukunftsfähigkeit der Sozialen Marktwirtschaft diskutiert wurde und abschließend in einem Festakt der „Jenaer Aufruf zur Erneuerung der Sozialen Marktwirtschaft“ präsentiert wurde. Damit sollte ein Zeichen gesetzt werden, dass das ordnungspolitische Fundament der Sozialen Marktwirtschaft in lebendiger Erinnerung bleibt. Der Text zum Jenaer Aufruf findet sich unter:

http://www.soziale-marktwirtschaft.eu/Der_Jenaer_Aufruf.5245.0.html



Initiatoren des Jenaer Aufrufs



Symposium 60 Jahre Soziale Marktwirtschaft

Fotos: Jürgen Scheere, HWWI

31. Oktober 2008

Zum 60. Jubiläum der Währungsreform 1948

Festveranstaltung, gemeinsam mit dem **Institut für Finanzwissenschaft und Monetäre Ökonomie** sowie dem **Institut für Allgemeine Wirtschaftsforschung, Abteilung für Wirtschaftspolitik der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg** im Haus zur Lieben Hand.

Programm:

Begrüßung

Prof. Dr. Viktor J. Vanberg, Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik und Walter Eucken Institut

Einführung

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Hermann Francke, Institut für Finanzwissenschaft und Monetäre Ökonomie

Festvortrag

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Otmar Issing, Ehem. Mitglied des Direktoriums und Chefvolkswirt der Europäischen Zentralbank

Die EZB – Geldpolitik für einen stabilen Euro

Podiumsdiskussion:

Der ordoliberaler Beitrag zur Währungsreform von 1948 und zur Europäischen Währungsunion

Prof. Dr. Peter Bernholz, Universität Basel

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Otmar Issing, Ehem. Mitglied des Direktoriums und Chefvolkswirt der Europäischen Zentralbank

Prof. Dr. Hans-Helmut Kotz, Deutsche Bundesbank Frankfurt

Prof. Dr. Manfred J. M. Neumann, Universität Bonn

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans Tietmeyer, Ehem. Präsident der Deutschen Bundesbank Frankfurt

Prof. Dr. Roland Vaubel, Universität Mannheim

Diskussionsleitung: **Dr. Benedikt Fehr**, Frankfurter Allgemeine Zeitung



Prof. Hans-Hermann Francke



Prof. Otmar Issing



Prof. Hans-Helmut Kotz

14. – 15. November 2008

Strategieworkshop

zur Fortführung der Zusammenarbeit der Initiatoren des Symposiums „60 Jahre Soziale Marktwirtschaft“ und des „Jenaer Aufrufs zur Erneuerung der Sozialen Marktwirtschaft“.

Bei einem Arbeitstreffen im **Walter Eucken Institut** erarbeiteten die Vorsitzenden und Geschäftsführer der Institutionen, die anlässlich des Jahrestages der Wirtschafts- und Währungsreformen Ludwig Erhards im Juni 2008 zu den Initiatoren des Symposiums „60 Jahre Soziale Marktwirtschaft“ und des „Jenaer Aufrufs zur Erneuerung der Sozialen Marktwirtschaft“ gehört hatten (vgl. S. 17), die Strategie für eine Fortführung ihrer Zusammenarbeit im Rahmen eines als „**Jenaer Allianz**“ bezeichneten Zusammenschlusses. (Näheres dazu S. 48)

Teilnehmer:

Dr. Michael Borchard, Konrad-Adenauer-Stiftung

Dr. Sara Borella, Walter Eucken Institut

Sylvia Bytow,

Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft

Prof. Dr. Andreas Freytag, Universität Jena

Prof. Dr. Gerd Habermann,

Die Familienunternehmer-ASU

Dr. Steffen Roth,

Institut für Wirtschaftspolitik, Köln

Prof. Dr. Joachim Starbatty,

Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft

Peter Unterberg, Bund Katholischer Unternehmer

Prof. Dr. Viktor J. Vanberg, Walter Eucken Institut

Lars Vogel, Ludwig-Erhard-Stiftung

Martin J. Wilde, Bund Katholischer Unternehmer

PD Dr. Michael Wohlgemuth,

Walter Eucken Institut

PD Dr. Joachim Zweynert, HWWI



Michael Borchard

Michael Wohlgemuth

Joachim Zweynert



Andreas Freytag

Peter Unterberg

Gerd Habermann



Steffen Roth

Martin J. Wilde

Joachim Starbatty



Sylvia Bytow

Viktor J. Vanberg

20. – 21. November 2008

Evolution und freiheitlicher Wettbewerb

Gedenkveranstaltung für **Erich Hoppmann**, gemeinsam mit der **Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg** im Haus zur Lieben Hand.

Mit Professor Dr. Dr. h.c. Erich Hoppmann (1923–2007) verstarb am 29. August 2007 ein herausragender Anwalt einer freiheitlichen Wettbewerbs- und Ordnungspolitik. Anliegen der Gedenkveranstaltung war es, die Bedeutung seines wettbewerbsökonomischen Werkes zu würdigen und den bleibenden Stellenwert seines Beitrages im Lichte der jüngeren wettbewerbstheoretischen Forschung zu diskutieren.

Programm	
Donnerstag, 20. November 2008	
15.00 – 15.15 Uhr Begrüßung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wettbewerbsfreiheit und Diskriminierungsverbot <i>Prof. Thomas Gehrig, Ph.D.</i>
Einleitende Festvorträge	<ul style="list-style-type: none"> ■ Diskussion
15.15 – 16.45 Uhr	11.00 – 11.30 Uhr Pause
<ul style="list-style-type: none"> ■ Ökonomische und rechtliche Grundlagen verfasster Freiheit <i>Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Ernst-Joachim Mestmäcker</i> ■ Erich Hoppmann – das Hayek'sche Erbe und die Freiburger Tradition <i>Prof. Dr. Manfred E. Streit</i> ■ Diskussion 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wettbewerbsfreiheit und Ordnungspolitik <i>Prof. Dr. Viktor J. Vanberg</i> ■ Wettbewerbspolitische Leitbilder aus institutionell-evolutionärer Perspektive <i>Prof. Dr. Lothar Wegehenkel (mit Dr. Heike Walterscheid)</i> ■ Diskussion
16.45 – 17.15 Uhr Pause	11.30 – 13.00 Uhr Das Leitbild der Wettbewerbsfreiheit
Der Beitrag Erich Hoppmanns und seine Wirkung	13.00 – 14.30 Uhr Mittagspause
17.15 – 18.45 Uhr	14.30 – 16.00 Uhr Wettbewerb in evolutionärer Perspektive
<ul style="list-style-type: none"> ■ Der Beitrag Erich Hoppmanns <i>Prof. Dr. Dr. Chrysostomos Mantzavinos</i> ■ Die Hoppmann-Kantzenbach-Kontroverse <i>Prof. Dr. Norbert Eickhof</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Dynamischer Wettbewerb und Evolution <i>Prof. Dr. Wolfgang Kerber</i> ■ Wettbewerb und Netzevolutorik <i>Prof. Dr. Günter Knieps</i> ■ Diskussion
18.45 Uhr Empfang	16.00 – 16.30 Uhr Pause
Freitag, 21. November 2008	
Die gegenwärtige Bedeutung der Hoppmann'schen Themen	Abschlussvortrag
9.00 – 11.00 Uhr Wettbewerbsfreiheit und Effizienz	16.30 – 17.30 Uhr
<ul style="list-style-type: none"> ■ Per se Regeln und der ‚more economic approach‘ <i>Prof. Dr. Ulrich Schwalbe</i> ■ Wettbewerbsfreiheit oder Effizienz als Rechtsprinzip? <i>Prof. Dr. Dieter Schmidtchen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Der Begriff der Wettbewerbsfreiheit und die drei Ebenen des Wettbewerbs <i>Prof. Dr. Carl Christian von Weizsäcker</i>
	17.30 Uhr Empfang

Walter Eucken Institut
ORDO → Constitutio in Libertate



Walter Eucken Institut
 Goethestraße 10 · 79100 Freiburg im Breisgau
 Tel. +49 761 79097-0 · Fax +49 761 79097-97
www.walter-eucken-institut.de · wei-freiburg@walter-eucken-institut.de

Evolution und freiheitlicher Wettbewerb



Die **Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftliche Fakultät** der
 Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und das **Walter Eucken Institut**
 laden ein zur

Gedenkveranstaltung für Erich Hoppmann
 20. – 21. November 2008

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Haus zur Lieben Hand
 Löwenstraße 16, 79098 Freiburg im Breisgau

Diese Veranstaltung wird unterstützt vom



Förderkreis Freiburger Schule

www.foerderkreis-freiburger-schule.de



Prof. Ernst-Joachim Mestmäcker



Prof. Manfred E. Streit



Prof. Wolfgang Kerber



Prof. Chrysostomos Mantzavinos



Prof. Norbert Eickhof



Diskussionsrunden

22. – 23. November 2008

6. Workshop „Ordnungsökonomik und Recht“

Studienhaus Wiesneck, Buchenbach bei Freiburg

Gemeinsam mit der Abteilung für Wirtschaftspolitik der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg, im Rahmen der Förderinitiative „Interdisziplinäre Dozentenkolloquien“ der Hanns Martin Schleyer-Stiftung. Hier wird insbesondere Nachwuchswissenschaftlern Gelegenheit geboten, ihre neuesten wissenschaftlichen Ergebnisse zu Fragen der Ordnungsökonomik zu präsentieren und zu diskutieren. Als Gast nahm **Prof. Dr. Dr. h.c. Ernst-Joachim Mestmäcker**, Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht, Hamburg, an dem Workshop teil. Die Leitung hatte **PD Dr. Michael Wohlgemuth**. Die Diskussion moderierten **Dr. Sara Borella**, **Prof. Dr. Nils Goldschmidt**, **Prof. Dr. K.J. Bernhard Neumärker**, **Prof. Dr. Viktor J. Vanberg**, **PD Dr. Michael Wohlgemuth**.

Referate:

Oliver Arentz, Universität zu Köln:

Finanzmarktregulierung – notwendig oder Übel?

Thomas Brändle, Universität Basel:

Bureaucrats in Parliaments. Theory and Evidence on its Determinants in Germany.

Bianka Dettmer / Leo Wangler, Universität Jena:

Environmental Policy and the European Automotive Industry.

Milena Etges / Alexander Lenger, Universität der Bundeswehr, München /

Walter Eucken Institut Freiburg: *Die Eingliederungsvereinbarung des SGB II: Eine kritische Betrachtung aus ordnungsökonomischer Perspektive.*

Benedikt Fritz, Universität Freiburg:

Reformstrategien – Die ordnungsökonomische Dimension.

Carsten Herresthal, Universität München:

Die Konstitutionalisierung des europäischen Gesellschaftsrechts – Ordnungspolitische Forderungen an die Ausformung der Gesellschaftsformen im Europarecht.

Sarah Jamil, Universität Freiburg:

Darstellung der Vorteilhaftigkeit der Beschaffungsvariante PPP vor dem Hintergrund einer konstitutionellen Perspektive.



Martin Leroch

Ekkehard Köhler

Manuela Merki



Prof. Mestmäcker

Prof. Vanberg

Sara Borella

Davit Khantadze, Universität Tbilisi:

Geltung des Rechts – eine ordnungsökonomische Perspektive.

Ekkehard Köhler, Walter Eucken Institut Freiburg:

Die Geldverfassung der Europäischen Währungsunion aus ordnungsökonomischer Perspektive.

Andreas Koenig, Universität Hohenheim:

Verfassungsgerichte in der Demokratie bei Hayek und Posner.

Benedikt Langner, Centrum für Europäische Politik, Freiburg:

Externe Effekte der Bildung: Mythos oder Rechtfertigung für öffentliche Bildungsfinanzierung?

Roman Leistenschneider, Universität Freiburg:

Die politische und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Gewaltenteilung.

Martin Leroch, Universität Hamburg:

Pointing Fingers: Why People Hold Corporations Responsible?

Manuela Merki, Universität Basel:

Die Zwei Seiten von Skandalen. Eine politökonomische Analyse von Skandalen vor einem sozialvertraglichen Hintergrund.

Julia Müller, Universität Witten/Herdecke:

Anreizregulierung bei Krankenhäusern: Mehr Wettbewerb durch Mehrleistung?

Steffen Roth, Universität zu Köln:

Sympathische Sozialutopie oder neuer Weg zur Knechtschaft? – Eine entschlossene Ablehnung des „bedingungslosen Grundeinkommens“.

Kirsten Ruckes / Till Müller, Universität Kiel:

The European Common Fisheries Policy in the Baltic Sea: A Mismatch of Socio-Economic and Regulatory Regimes?!

Olaf Schulemann, Karl-Bräuer-Institut Berlin:

Steuerprogression und vertikale Steuergerechtigkeit. Die (politisch-) ökonomische Dimension des Einkommensteuertarifs.

Jan S. Voßwinkel, Centrum für Europäische Politik, Freiburg:

Zyklische Mehrheiten, Stimmentausch und Stabilität. Konsequenzen für die normative Konstitutionenanalyse des deutschen Bundesrats.



Teilnehmer des Workshops „Ordnungsökonomik und Recht“

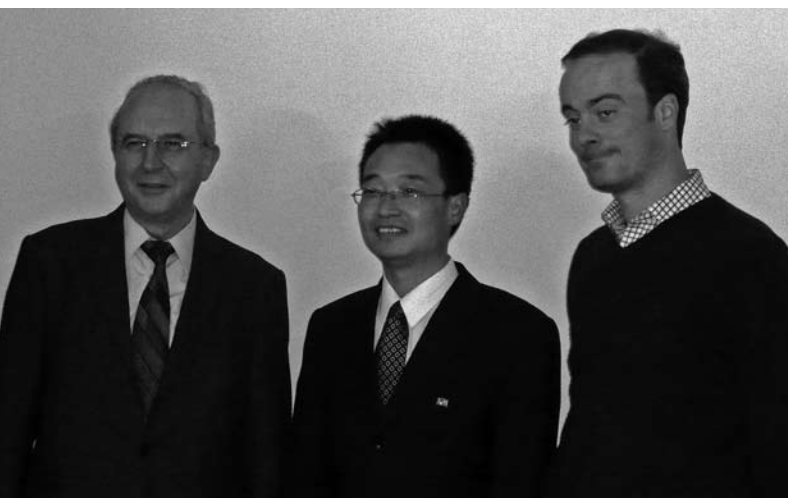
3. Meinungsaustausch mit Wissenschaftlern aus China

China ist ökonomisch im Aufbruch, aber auch gesellschaftspolitisch im Umbruch. Es erscheint nur oberflächlich gesehen erstaunlich, dass man in China verstärkt nach ordnungspolitischen Leitbildern sucht. Gerade die Grundidee der Sozialen Marktwirtschaft scheint mehr als andere westliche Vorbilder in China Interesse hervorzurufen. Und das **Walter Eucken Institut** gilt nun auch in China als bevorzugte Adresse für einen offenen Meinungsaustausch über ordnungspolitische Grundlagen einer „harmonischen Gesellschaft“ (so das offizielle Leitbild chinesischer Politik).

Im Jahr 2008 hatte das Institut zwei chinesische Ökonomen zu Gast: **Prof. Dr. Xiaoke Li** von der Academy of High-Ranking Officials, Peking, war während des Wintersemesters 2007/2008 zu einem Forschungsaufenthalt in Freiburg und hielt am 21. Januar 2008 im Rahmen eines Institutsseminars den Vortrag „China Beyond its Constitution“ – eine durchaus kritische Bestandsaufnahme der Unterschiede zwischen geschriebener und gelebter Verfassung in China. Im Dezember 2008 hielt sich **Prof. Dr. Shiwei Shi** von der University of International Business and Economics, Peking, am Institut auf und hielt am 15. Dezember 2008 im Rahmen eines Institutsseminars ein Referat zum Thema „Why China differs? Wirtschafts- und politische Reform in China: Institution und Evolution.“

Am 25. Januar 2008 erhielt das Institut Besuch von einer hochrangigen zwölfköpfigen Delegation der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften unter Leitung von Frau **Prof. Dr. Zhu Ling** (s. S. 13). Im Rahmen einer Diskussionsrunde mit Mitgliedern des Instituts und der Abteilung für Wirtschaftspolitik der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät ergab sich ein intensiver Meinungsaustausch über die Beziehungen zwischen „Sozialer Marktwirtschaft“ und „Harmonischer Entwicklung“. Diskutiert wurden etwa die Einflüsse von Eucken, Böhm und v. Hayek auf die deutsche Wirtschaftsordnung, aber auch aktuelle ordnungspolitische Versäumnisse in Deutschland.

Im September und Oktober 2008 unternahm **Prof. Vanberg** auf Einladung von Frau **Prof. Dr. Zhihong Mo**, Beijing University of Technology, Peking, und Herrn **Prof. Dr. Xiaoke Li**, Academy of High-Ranking Officials, Peking, eine dreiwöchige Vortrags- und Seminarreise in China. Die Themen reichten von den institutionellen Grundlagen einer freiheitlichen Ordnung, über die Funktionsweise des Marktes als spontaner Ordnung und die Beiträge der Freiburger Schule bis hin zur aktuellen Umweltpolitik in Deutschland.



Prof. Vanberg

Prof. Li

PD Dr. Wohlgemuth



Prof. Shi

Fudan University, Shanghai



Fudan University, Shanghai

Southwest University of Politics and Law, Chongqing



Prof. Shiwei Shi am Walter Eucken Institut



Prof. Zhu Ling



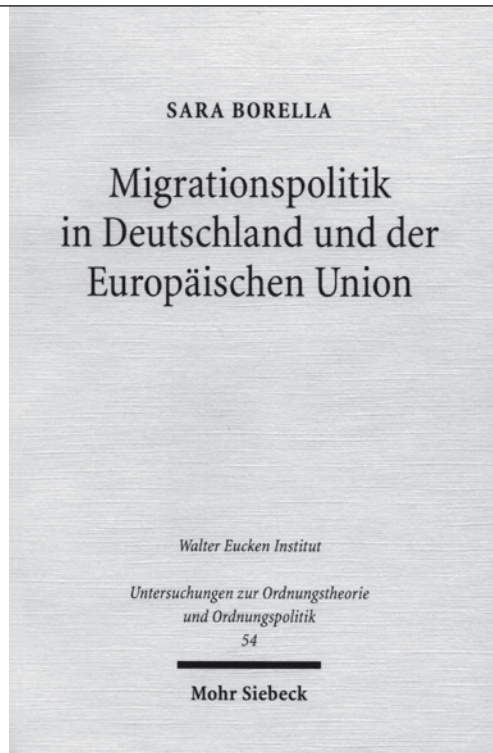
Prof. Zhu Ling, PD. Dr. Wohlgemuth, Prof. Vanberg, Prof. Goldschmidt



Delegation der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften am Walter Eucken Institut

1. Schriftenreihen

A. Untersuchungen zur Ordnungstheorie und Ordnungspolitik



Sara Borella

Migrationspolitik in Deutschland und der Europäischen Union. Eine konstitutionenökonomische Analyse der Wanderung von Arbeitskräften

Untersuchungen zur Ordnungstheorie und Ordnungspolitik Nr. 54.

Tübingen: Mohr Siebeck, 2008, 259 Seiten.

Die Wanderung von Arbeitskräften stellt in Zeiten der Globalisierung ein Potential besonders für die alternden westlichen Demokratien dar, die im Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte stehen. Sara Borella erarbeitet Kriterien für eine wünschenswerte Migrationspolitik in Deutschland und der Europäischen Union aus konstitutionenökonomischer Perspektive. Arbeitsmigration unter geeigneten Regeln wird gebraucht, und ein Umdenken in der Migrationspolitik ist nötig.

In ihren migrationspolitischen Empfehlungen spricht sich die Autorin gegen eine Gemeinsame Migrationspolitik in der Europäischen Union aus, die auf Harmonisierung abzielt, und plädiert für einen Wettbewerb der nationalstaatlichen Migrationsregeln innerhalb der EU. Auf internationaler Ebene sollte sich die EU für Liberalisierungsschritte einsetzen, aber die Gründung einer neuen internationalen Organisation für Migration ist nicht zu empfehlen.

Inhalt

Teil I: Gegenstand der Analyse und analytischer Ansatz

1. Gegenstand der Analyse: Grenzüberschreitende Arbeitsmigration und Migrationspolitik
2. Der konstitutionenökonomische Ansatz

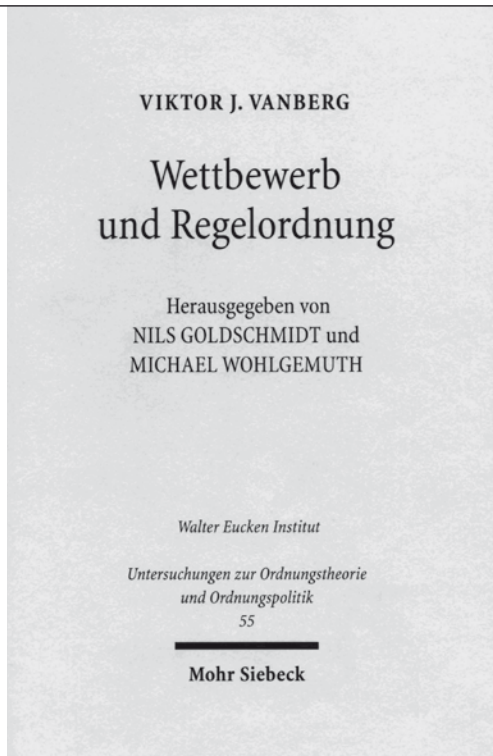
Teil II: Migration im intra- und internationalen Wettbewerb

3. Migration und Migrationspolitik: Die intranationale Perspektive
4. Migration, Systemwettbewerb und Globalisierung

Teil III: Wirtschaftspolitische Optionen

5. Wanderung ohne Grenzen zwischen Sozialstaaten
6. Migrationspolitik auf nationaler Ebene: Das deutsche Zuwanderungsgesetz
7. Migrationspolitik in der Europäischen Union
8. Migrationspolitik und internationale Vereinbarungen

Schlussbemerkungen



Viktor J. Vanberg

Wettbewerb und Regelordnung

Herausgegeben von Nils Goldschmidt und Michael Wohlgemuth. Mit einer Einführung von Hans Albert.

Untersuchungen zur Ordnungstheorie und Ordnungspolitik Nr. 55.

Tübingen: Mohr Siebeck, 2008, 328 Seiten.

Erstmals werden in diesem Band bedeutende Aufsätze von Viktor J. Vanberg in deutscher Sprache zusammengestellt (hierbei auch Übersetzungen als deutsche Erstveröffentlichungen). Diese Arbeiten weisen Vanberg als einen der Hauptvertreter moderner Ordnungsökonomik und als entscheidenden Wegbereiter der Verfassungsökonomik aus.

Den 12 Beiträgen von Viktor J. Vanberg vorangestellt sind ein kurzes Vorwort der Herausgeber und ein Originalbeitrag von Hans Albert, der in das sozialwissenschaftliche Erkenntnisprogramm Vanbergs einführt.

Inhalt

Vorwort der Herausgeber

Hans Albert: Viktor Vanberg und das sozialwissenschaftliche Erkenntnisprogramm

I. Die ordnungsökonomische Perspektive

Der konsensorientierte Ansatz der konstitutionellen Ökonomik | Die normativen Grundlagen von Ordnungspolitik

II. Wirtschaftsverfassung und Staatsverfassung

Privatrechtsgesellschaft und Ökonomische Theorie | Die Verfassung der Freiheit: Zum Verhältnis von Liberalismus und Demokratie | Bürgersouveränität und wettbewerblicher Föderalismus: Das Beispiel der EU

III. Das Paradoxon der Marktwirtschaft

Das Paradoxon der Marktwirtschaft: Die Verfassung des Marktes und das Problem der „sozialen Sicherheit“ | Soziale Sicherheit, Müller-Armacks „Soziale Irenik“ und die ordoliberalen Perspektive | Ordnungsökonomik und Ethik – Zur Interessenbegründung von Moral

IV. Wahrnehmung, Evolution und Marktprozess

Rationalitätsprinzip und Rationalitätshypothesen: Zum methodologischen Status der Theorie rationalen Handelns | Rationalität, Regelbefolgung und Emotionen: Zur Ökonomik moralischer Präferenzen | Der Markt als kreativer Prozess (mit James M. Buchanan) | Die Ökonomik ist keine zweite Physik

ADRIAN KÜNZLER

Effizienz oder Wettbewerbsfreiheit?

Walter Eucken Institut
Untersuchungen zur Ordnungstheorie
und Ordnungspolitik
56
Mohr Siebeck

Adrian Künzler

Effizienz oder Wettbewerbsfreiheit? Zur Frage nach den Aufgaben des Rechts gegen private Wettbewerbsbeschränkungen

Untersuchungen zur Ordnungstheorie
und Ordnungspolitik Nr. 56.

Tübingen: Mohr Siebeck, 2008, 579 Seiten.

Im Zuge des so genannten „more economic approach“ sind in letzter Zeit in der Europäischen Union Meinungen geäußert und Vorschriften erlassen worden, die dazu führen könnten, dass Wettbewerbsbeschränkungen künftig zunehmend unter dem Gesichtspunkt der wirtschaftlichen Effizienz betrachtet werden.

Mit diesem Ansatz werden wirtschaftliche Verhaltensweisen von Unternehmen nicht mehr danach beurteilt, wie sie die Handlungs- bzw. Wettbewerbsfreiheit beschränken, sondern danach, ob diese im Ergebnis die wirtschaftliche Wohlfahrt befördern oder aber vermindern.

Grundfrage der vorliegenden Untersuchung ist, ob ökonomische Effizienz ein für das Wettbewerbsrecht attraktives rechtspolitisches Ziel darstellt. Da die „neue Wettbewerbspolitik“ das Gemeinwohl befördern will, untersucht der Autor unter Bezugnahme auf den klassischen Utilitarismus zunächst das ökonomische Verhaltenskonzept und thematisiert den ökonomischen Wohlfahrtsbegriff.

Anschließend geht er der Frage nach, ob wirtschaftliche Wohlfahrt ein Entscheidungskriterium darstellt, das für die Beurteilung konkreter Fälle bei der Rechtsanwendung brauchbar ist. Unter Berücksichtigung der zur Zeit einschlägigen wissenschaftstheoretischen Erkenntnisse zeigt er, dass Wettbewerbskonzeptionen axiomatischen Charakter haben. Ausgehend von der Auffassung, dass ökonomische Wettbewerbskonzeptionen nicht beweisbar wahr oder falsch sind, sondern dass es sich um bloße „Entwürfe“ handelt, untersucht der Autor schließlich, ob und inwieweit die „neue Wettbewerbspolitik“ mit den derzeit geltenden kartellrechtlichen Regeln, insbesondere derjenigen der EU, vereinbar ist.

Inhalt

- Erster Teil: Wettbewerbspolitik zwischen Ökonomie und Recht**
- Zweiter Teil: Der axiomatische Charakter von Wettbewerbskonzeptionen**
- Dritter Teil: Die kartellrechtlichen Bestimmungen**

Schlussbemerkungen

B. Freiburger Diskussionspapiere zur Ordnungsökonomik Freiburg Discussion Papers on Constitutional Economics

- 08/1 Viktor J. Vanberg**
The „Science-as-Market“ Analogy: A Constitutional Economics Perspective
- 08/2 Viktor J. Vanberg**
Schumpeter and Mises as „Austrian Economists“
- 08/3 Notburga Ott**
Wie sichert man die Zukunft der Familie?
- 08/4 Manfred Löwisch**
Staatlicher Mindestlohn rechtlich gesehen – Zu den gesetzgeberischen Anstrengungen in Sachen Mindestlohn
- 08/5 Michael Wohlgemuth**
Europäische Ordnungspolitik
- 08/6 Viktor J. Vanberg**
Die Ethik der Wettbewerbsordnung und die Versuchungen der Sozialen Marktwirtschaft
- 08/7 Viktor J. Vanberg**
Rationalität, Regelbefolgung und Emotionen: Zur Ökonomik moralischer Präferenzen
- 08/8 Viktor J. Vanberg**
Markt und Staat in einer globalisierten Welt: Die ordnungsökonomische Perspektive
- 08/9 Michael Wohlgemuth**
A European model of state-market relations. The ethics of competition from a „neoliberal“ perspective
- 08/10 Sara Borella**
EU-Migrationspolitik – Bremse statt Motor der Liberalisierung

2. Editionsprojekt

Gesammelte Schriften in deutscher Sprache von Friedrich A. von Hayek

Das Walter Eucken Institut und die Friedrich A. von Hayek-Gesellschaft unterstützen gemeinsam die Publikation der Gesammelten Schriften in deutscher Sprache von Friedrich A. von Hayek im Verlag Mohr Siebeck, Tübingen. Herausgeber des bisher auf insgesamt 14 Bände konzipierten Werkes sind Dr. Alfred Bosch, Prof. Erich Streissler, Prof. Manfred E. Streit, Prof. Viktor J. Vanberg und Dr. Reinhold Veit. Die Redaktion liegt in den Händen von Dipl.-Volksw. Wendula Gräfin v. Klinckowstroem, Walter Eucken Institut.

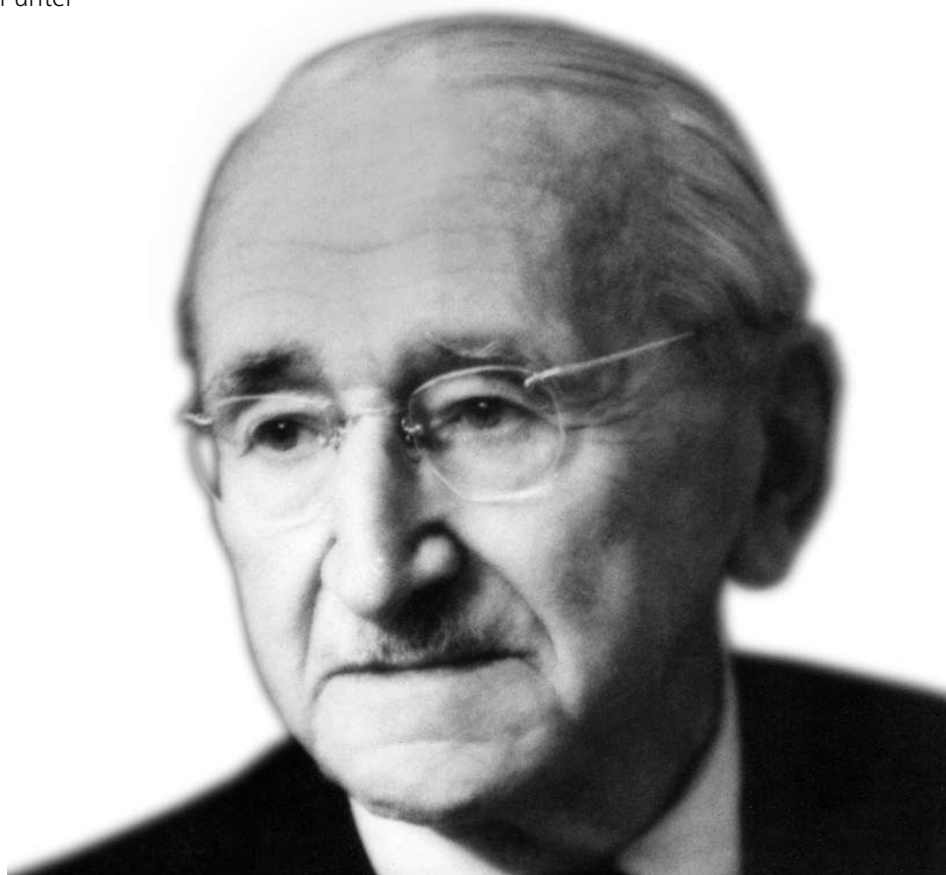
Anliegen der Gesammelten Schriften in deutscher Sprache von Friedrich A. von Hayek ist es, die vom Autor ursprünglich auf Deutsch verfassten oder in von ihm autorisierten Übersetzungen vorliegenden Aufsätze und Bücher zusammenzustellen. Eine vollständige Gesamtausgabe sämtlicher Schriften Friedrich A. von Hayeks ist nicht geplant. Dort, wo dies besonders geboten erscheint, werden ergänzend bislang nicht in deutscher Fassung vorliegende Beiträge in neuer Übersetzung aufgenommen.

Friedrich A. von Hayeks Gesammelte Schriften in deutscher Sprache umfassen somit:

1. die ursprünglich auf Deutsch verfassten Schriften weitgehend vollständig, soweit sie nicht durch spätere Fassungen überholt sind;
2. die ursprünglich auf Englisch verfassten und in von v. Hayek autorisierten Übersetzungen vorliegenden Schriften weitgehend vollständig;
3. die auf Englisch verfassten und noch nicht übersetzten Schriften in einer Auswahl, soweit sie für das Gesamtwerk von besonderer Bedeutung sind.

Die Texte werden in aller Regel in der letzten autorisierten Fassung aufgenommen. Jeder Band enthält ein bibliographisches Nachwort, in dem die dem Abdruck zugrunde liegende Fassung, eventuelle Vorfassungen, und deren Editions- und Übersetzungsgeschichte dargestellt sind, sowie ein Namen- und Sachregister.

Aktuelle Informationen zur Subskription unter
www.mohr.de



Die Bände im Überblick

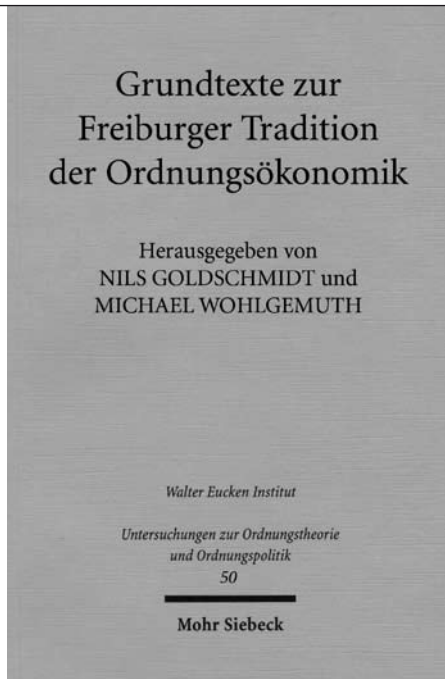
Abteilung A. Aufsätze

- A 1 Wirtschaftstheorie und Wissen. Aufsätze zur Erkenntnis- und Wissenschaftslehre
Herausgeber: Viktor J. Vanberg. **Erschienen 2007.**
- A 2 Sozialwissenschaftliche Denker. Aufsätze zur Ideengeschichte
Herausgeber: Alfred Bosch und Reinhold Veit. In Vorbereitung.
- A 3 Entnationalisierung des Geldes. Schriften zur Währungspolitik und Währungsordnung
Herausgeber: Alfred Bosch und Reinhold Veit. In Vorbereitung.
- A 4 Rechtsordnung und Handelsordnung. Aufsätze zur Ordnungsökonomik
Herausgeber: Manfred E. Streit. **Erschienen 2003.**
- A 5 Grundsätze einer liberalen Gesellschaftsordnung. Aufsätze zur Politischen Philosophie und Theorie
Herausgeber: Viktor J. Vanberg. **Erschienen 2002.**
- A 6 Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Aufsätze zur Wirtschaftspolitik
Herausgeber: Viktor J. Vanberg. **Erschienen 2001.**
- A 7 Wissenschaft und Sozialismus. Aufsätze zur Sozialismuskritik
Herausgeber: Manfred E. Streit. **Erschienen 2004.**
- A 8 Preise und Produktion. Frühe Schriften zur Geldtheorie und Konjunkturtheorie
Herausgeber: Alfred Bosch und Reinhold Veit. In Vorbereitung.

Abteilung B. Bücher

- B 1 Der Weg zur Knechtschaft
Herausgeber: Manfred E. Streit. **Erschienen 2004.**
- B 2 Mißbrauch und Verfall der Vernunft
Herausgeber: Viktor J. Vanberg. **Erschienen 2004.**
- B 3 Die Verfassung der Freiheit
Herausgeber: Alfred Bosch und Reinhold Veit. **Erschienen 2005.**
- B 4 Recht, Gesetz und Freiheit
Herausgeber: Viktor J. Vanberg; Übersetzerin: Monika Streissler. **Erschienen 2003.**
- B 5 Die sensorische Ordnung
Herausgeber und Übersetzer: Manfred E. Streit. **Erschienen 2006.**
- B 6 Die reine Theorie des Kapitals
Herausgeber: Erich W. Streissler; Übersetzerin: Monika Streissler. **Erschienen 2006.**
- B 7 Die verhängnisvolle Anmaßung: Die Irrtümer des Sozialismus
Herausgeber: Viktor J. Vanberg; Übersetzerin: Monika Streissler. In Vorbereitung.

3. Rezensionen zu Veröffentlichungen des Instituts



Presse-Echo zu

Nils Goldschmidt und Michael Wohlgemuth (Hrsg.)

**Grundtexte zur Freiburger Tradition der
Ordnungsökonomik**

UOrd 50, Tübingen: Mohr Siebeck 2008, 780 Seiten.

Der Band, der im Januar 2008 erschien, wurde bereits im Jahresbericht 2007 angekündigt. Nunmehr sind zahlreiche Rezensionen erschienen, auf deren positiven Tenor die Herausgeber gerne hinweisen möchten:

Indira Gurbaxani, Neue Zürcher Zeitung vom 27.6.2008, S. B 7; NW, Zeitschrift für Politikwissenschaft, www.zpol.de, vom 29.7.2008; Louis Gerber auf www.cosmopolis.de; Alexander Kissler, Süddeutsche Zeitung vom 18.8.2008; Andreas Schirmer, Orientierungen zur Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik 116 (2/2008), S. 37; Klaus Peter Krause, IP-www.internationalepolitik.de, Dezember 2008.

Neue Zürcher Zeitung vom 27. Juni 2008:

„Der Zeitpunkt der Veröffentlichung des Buches ist perfekt. Mit der von Ludwig Erhard durch die Währungsreform in Westdeutschland eingeführten D-Mark am 21. Juni 1948 ergab sich die Geburtsstunde der Sozialen Marktwirtschaft ... Aber wer weiß heute noch konkret, welche Bedeutung die Freiburger Schule für diese Entwicklung hatte? Welche Persönlichkeiten stehen für jene wissenschaftliche Tradition, die in ihrer historischen Bedeutung zwar Fachleuten bekannt ist, aber schon für viele heutige Studierende der Wirtschaftswissenschaften ein unbekanntes Terrain ist? Und wenn die Freiburger Schule so bedeutsam war – kann sie dann der gegenwärtigen Reformdiskussion Anstöße geben? ...

Mit der Zusammenstellung der Originaltexte von Franz Böhm, Walter Eucken, Friedrich A. von Hayek, Erich Hoppmann, Alfred Müller-Armack, Erich Preiser, Wilhelm Röpke, Alexander Rüstow und vielen anderen entsteht Stück für Stück ein nahezu vollständiges Puzzle aus einer Zeit, die man sich heute nur schwer vorstellen kann...

Für all jene, die verstehen wollen, wie die Ideen der Freiburger Schule in ihren Ursprüngen konzipiert und intendiert waren, wird das Kapitel des Ordoliberalismus noch einmal aufgeschlagen. Experten und Laien können nachlesen, was die Freiburger Schule auszeichnet: die Personen, die Impulse, die Ideen und der gemeinsame Wunsch, Deutschland in eine offene und freie Volkswirtschaft umzuwandeln.“

Zeitschrift für Politikwissenschaft online vom 29. Juli 2008:

„ ... das von den Herausgebern eingangs formulierte Grundanliegen der Ordnungsökonomik verdeutlicht auch gleich, wie aktuell noch heute die Theorien der Freiburger Wirtschaftstheoretiker und damit das Konzept der Sozialen Marktwirtschaft sind. ... Abgedeckt werden also die wirtschaftstheoretischen Überlegungen fast eines ganzen Jahrhunderts, die ihren Ausgangspunkt in den wirtschaftlichen Turbulenzen der Weimarer Republik nahmen und in denen auch heute noch das Verhältnis von Marktwirtschaft und Gerechtigkeit thematisiert wird.“

Süddeutsche Zeitung vom 18. August 2008:

„Jeder interessierte Laie sollte diese 28 Texte lesen, der Experte nicht minder, vor allem aber die Politik“ ... „Mehr Neoliberalismus im ursprünglichen Sinne, mehr Freiburg und weniger Brüssel lautet die Losung.“

IP – www.internationalepolitik.de von Dezember 2008

„Mit der Finanzkrise ist der Neoliberalismus zum Angriffsziel vieler Politiker und Medien geworden. Doch wer die Kritik am Neoliberalismus richtig einordnen will, muss sich zuerst mit seinen Grundlagen vertraut machen. ... Wer dieses Buch zur Hand nimmt, ist umfassend informiert und für die Auseinandersetzung gerüstet.“

Rezensionen zu weiteren Büchern:

Folgende Besprechungen von Büchern, die vom Walter Eucken Institut herausgegeben wurden, sind im Jahr 2008 eingegangen:

Ivan Baron Adamovich, Entstehung von Verfassungen, UOrd 46, Tübingen: Mohr Siebeck 2004, 334 Seiten.

Revue Hellénique des Droits de l'homme, 35, 2007, S. 1034.

Philipp Batthyány, Zwang als Grundübel der Gesellschaft, UOrd 52, Tübingen: Mohr Siebeck 2007, 242 Seiten.

Detmar Döring, Neue Zürcher Zeitung vom 03.03.2008, S. 27; Elmar Nass, Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 10.11.2008.

Nils Goldschmidt / Michael Wohlgemuth, Die Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft, UOrd 45, Tübingen: Mohr Siebeck 2004, 281 Seiten.

Revue Hellénique des Droites de l'homme, No. 35, 2007, S. 1033; Wirtschaft und Ethik, 18. Jg. Nr. 2, 2007, S. 8.

Ernst-Joachim Mestmäcker, A Legal Theory without Law, BOrd 174, Tübingen: Mohr Siebeck 2007, 66 Seiten.

Prof. Dr. Thomas Ackermann, Juristenzeitung, 63. Jg., Heft 3, 2008, S. 139-140; Revue Hellénique des Droites de l'homme, No. 36, 2007, S. 1384; Erich Schanze, Newsletter der Deutsch-Amerikanischen Juristen-Vereinigung 2008, Heft 1, S. 39-40.

Elmar Nass, Der humangerechte Sozialstaat. Ein Sozialethischer Entwurf zur Symbiose aus ökonomischer Effizienz und sozialer Gerechtigkeit, UOrd 51, Tübingen: Mohr Siebeck, 2006, 323 Seiten.

Willi Eisele, Geschichte, Politik und ihre Didaktik, 36. Jg. 2008, S. 146; Wolfgang Erich Müller, Theologische Literaturzeitung 133 (2008), S. 695-697; Joachim Wiemeyer, Stimmen der Zeit, Heft 3, 2008, S. 206-207; Josef Franz Lindner, Politische Studien, 59. Jg., 2008, S. 94-96; Journal fiph, Heft Nr. 11, März 2008, S. 23.

Philippe Nemo, Was ist der Westen? Die Genese der abendländischen Zivilisation, UOrd 49, 2005, 146 Seiten. Aus dem Französischen übersetzt von Dr. Karen Ilse Horn.

Polylog – Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren, Nr. 18, 2007, S. 114-115.

Karl Riesenhuber (Hrsg.), Privatrechtsgesellschaft, UOrd 53, Tübingen: Mohr Siebeck 2007, 394 Seiten.

Prof. Dr. Dr. h.c. Peter-Christian Müller-Graff, GPR - Zeitschrift für Gemeinschaftsprivatrecht, 2008, S. 197-198.

III. Wissenschaftliche Aktivitäten der Mitarbeiter



Viktor J. Vanberg

I. Bücher

Wettbewerb und Regelordnung, hrsg. von Nils Goldschmidt und Michael Wohlgemuth, Tübingen: Mohr Siebeck 2008.

II. Beiträge in Zeitschriften

On the complementarity of liberalism and democracy – a reading of F.A. Hayek and J.M. Buchanan, *Journal of Institutional Economics*, Vol. 4, Nr. 2, 2008, S. 139-161.

On the Economics of Moral Preferences, *American Journal of Economics and Sociology*, Vol. 67, Nr. 2, 2008, S. 605-628.

Markt und Staat in einer globalisierten Welt: Die ordnungsökonomische Perspektive. *ORDO – Jahrbuch für die Ordnung von Wirtschaft und Gesellschaft*, Bd. 59, 2008, S. 3-29.

In defence of generalized Darwinism, *Journal of Evolutionary Economics*, Vol. 18, 2008, S. 577-596 (mit H.E. Aldrich, G.M. Hodgson, D.L. Hull, T. Knudsen und J. Mokyr).

III. Beiträge in Sammelbänden

Can competition between governments enhance democracy? In: Andreas Bergh, Rolf Höijer (Hrsg.), *Institutional Competition*, Edward Elgar, Cheltenham, UK, Northampton, MA, USA, 2008, S. 113-128.

Konstitutionell ekonomi och etik: Relationen mellan egennyttia och moral, in: Niclas Berggren (Hrsg.), *Marknad och moral*, Stockholm: Ratio Förlag, 2008, S. 57-80.

On the Complementarity of Liberalism and Democracy – A Reading of F.A. Hayek and J.M. Buchanan, in: Uwe Vollmer (Hrsg.), *Ökonomische Analyse politischer Institutionen*, Schriften des Vereins für Socialpolitik, Bd. 320, Berlin: Duncker & Humblot, 2008, S. 13-36.

IV. Discussion Papers des Walter Eucken Instituts

08/1 The „Science-as-Market“ Analogy: A Constitutional Economics Perspective.

08/2 Schumpeter and Mises as „Austrian Economists“.

08/6 Die Ethik der Wettbewerbsordnung und die Versuchungen der Sozialen Marktwirtschaft.

08/7 Rationalität, Regelbefolgung und Emotionen: Zur Ökonomik moralischer Präferenzen.

V. Sonstiges

Die soziale Verantwortung von Unternehmen – Ordnungspolitische Überlegungen, Die News, Nr. 4, April 2008, S. 8-9.

VI. Vorträge und Tagungen

18. – 20. Januar: Interdisziplinäre Sozialwissenschaftliche Arbeitsgruppe, Hamburg, Referat: „The Economics of Moral Preferences“.

27. Februar: Alumni-Verein der Universität Freiburg, Vortrag: „Geschichte der Freiburger wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und der Freiburger Schule“.

27. – 30. März: European Public Choice Society, Jena, Referat: „The ‚Science-as-Market‘ Analogy: A Constitutional Economics Perspective“.

15. – 16. April: Klausurtagung des Arbeitskreises „Gesundheit, Arbeit und Soziales“ der FDP-Bundestagsfraktion, Burg im Spreewald, Vortrag: „Soziale Gerechtigkeit in der Sozialen Marktwirtschaft“.

28. Mai: AiD, Universität Freiburg, Teilnahme an der Podiumsdiskussion zu „Corporate Social Responsibility: Soziale Verantwortung oder reine Marketingstrategie?“.

5. Juni: Katholisches Bildungswerk Littenweiler, Freiburg, Vortrag: „Kirche und Wirtschaft – Zum Verhältnis von christlicher Sozialethik und Marktwirtschaft“.

12. – 15. Juni: Liberty Fund Colloquium „Capitalism, Ethics and Catholic Social Teaching: Goetz Briefs and the Problems of a Pluralistic Society“, Freiburg, Mit-Organisator und Teilnehmer.

19. – 20. Juni: Symposium und Festakt „60 Jahre Soziale Marktwirtschaft“, Jena, Mitveranstalter und Teilnehmer an einer Podiumsdiskussion.

26. – 27. Juni: Hayek-Tage der F. A. von Hayek-Gesellschaft, Freiburg, Teilnehmer.

27. – 29. Juni: Interdisziplinäre Sozialwissenschaftliche Arbeitsgruppe, Freiburg, Organisator und Ko-referent.

15. Juli: Dritte Familienunternehmer-Konferenz, Stuttgart, Referent.

18. Juli: Kolloquium zu E.-J. Mestmäckers „A Legal Theory without Law“, Hamburg, Teilnehmer.

25. Juli: Abschiedsvorlesung „Markt und Staat in einer globalisierten Welt“, Universität Freiburg.

16. September: Economics and Management School, Beijing University of Technology, Peking, China, Vortrag „Market and State: A Constitutional Economics Perspective“.

17. September: Energy and Environment Research Center, Beijing University of Technology, Peking, China, Vortrag „Environmental Policy in Germany“.

17. September: Economics and Management School, Beijing University of Technology, Peking, China, Seminar über „Spontaneous Order and Cultural Evolution“.
17. September: University of International Trade and Business, Peking, China, Vortrag „The Market as a Spontaneous Order and as an Evolutionary Process“.
18. September: School of Economics, Renmin University, Peking, China, Vortrag „The Constitution of Markets: The Freiburg School Perspective“.
22. September: School of Public Economy and Management, Shanghai University of Finance and Economics, Shanghai, China, Vortrag „Liberty, Prosperity and Equality“.
22. September: Advanced Institute of Social Sciences, Fudan University, Shanghai, China, Vortrag „Hayek's Theory of Cultural Evolution and the Role of Institutional Design“.
25. September: School of Economics and Management, Northwest University, Xi'an, China, Vortrag „The Constitution of Markets: The Freiburg School Perspective“.
27. September: Southwest University of Politics and Law, Chongqing, China, Vortrag „Market and State: The Perspective of Constitutional Economics“.
28. September: Southwest University of Politics and Law, Chongqing, China, Seminar zu „Constitutional Economics and the Freiburg School“.
2. Oktober: Guilin University of Technology, Guilin, China, Vortrag „Market and State: The Perspective of Constitutional Economics“.
16. – 19. Oktober: Tagung „Populismus, öffentliche Meinung und Demokratie“, Schwarzenberg, Österreich, Teilnehmer.
27. – 28. Oktober: Tagung „Das große Versprechen von Gerechtigkeit: Verpflichtung und Verführung“, Berlin, Referat: „Gerechtigkeit in Markt und Staat“.
31. Oktober: Tagung „Zum 60. Jubiläum der Währungsreform 1948“, Freiburg, Mitveranstalter.
7. November: Wissenschaftliches Kolloquium zur Emeritierung von Professor Dr. Dieter Schmidtchen, Saarbrücken, Teilnehmer.
13. – 14. November: Kolloquium zur „Industriepolitik in Frankreich und Deutschland“, Frankreich-Zentrum der Universität Freiburg, Teilnahme an einer Podiumsdiskussion.
20. – 21. November: Tagung „Evolution und freier Wettbewerb: Gedenkveranstaltung für Erich Hoppmann“, Freiburg, Mitveranstalter und Referent.
22. – 23. November: 6. Workshop „Ordnungsökonomik und Recht“, im Rahmen der Förderinitiative „Interdisziplinäre Dozentenkolloquien“ der Hanns Martin Schleyer-Stiftung, Buchenbach bei Freiburg, Diskussionsleitung.



Michael Wohlgemuth

I. Herausgegebene Bände

Viktor J. Vanberg: Wettbewerb und Regelordnung. Herausgegeben von Nils Goldschmidt und Michael Wohlgemuth, Tübingen: Mohr Siebeck 2008.

II. Beiträge in Zeitschriften

Social Market Economy: origins, meanings and interpretations, in: Constitutional Political Economy, Vol. 19 (3), September 2008, S. 261-276 (mit Nils Goldschmidt).

A European model of state-market relations. The ethics of competition from a 'Neoliberal' Perspective, in: Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik / Journal for Business, Economics and Ethics (zfwu) 9/1 (2008), S. 69-87.

50 Jahre Europäische Ordnungspolitik: ordnungs- und konstitutionenökonomische Anmerkungen, in: ORDO: Jahrbuch für Ordnung von Wirtschaft und Gesellschaft, Bd. 59, 2008, S. 381-404.

Asche auf ihrem Haupt. Die Staatsmänner rücken als Feuerwehr aus. Doch sie sind auch die Brandstifter, in: IP - Internationale Politik, Bd. 63, Nr. 12, 2008, S. 48-53.

III. Beiträge in Sammelbänden

Political entrepreneurship and bidding for political monopoly, in: Magnus Henrekson und Robin Douhan (Hrsg.): The Political Economy of Entrepreneurship, Cheltenham (UK): Edward Elgar 2008, S. 154-176.

Markt als Diskurs, in: Alihan Kabalak, Birger P. Priddat und Elena Smirnova (Hrsg.), Ökonomie, Sprache, Kommunikation. Neue Einsichten zur Ökonomie, Marburg: Metropolis 2008, S. 53-83.

Neuheit und Wettbewerb. Über das Neue in Hayeks Entdeckungsverfahren, in: Birger Priddat und Peter Seele (Hrsg.), Das Neue in Ökonomie und Management, Wiesbaden: Gabler 2008, S. 25-48.

Learning through institutional competition, in: Andreas Bergh und Rolf Höijer (Hrsg.): Institutional Competition, Cheltenham: Edward Elgar 2008, S. 67-89.

IV. Discussion Papers des Walter Eucken Instituts

08/5 Europäische Ordnungspolitik.

08/9 A European model of state-market relations. The ethics of competition from a 'neoliberal' perspective.

V. Sonstiges

Lob der politischen Untätigkeit. Kritik des Mindestlohns, in: Die NEWS. Magazin für selbstständige Unternehmer, XXV. Jahrgang (Nr. 9), S. 4.

Hypokrit, oder: Der Zumwinkel in uns allen, www.wirtschaftlichefreiheit.de vom 21. Februar 2008.

Erneuerung der Sozialen Marktwirtschaft, in: Die Ordnung der Wirtschaft, Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 21. Juni 2008 (mit mehreren Ko-Autoren).

Soziale Marktwirtschaft: Ein Wieselwort wird 60, www.wirtschaftlichefreiheit.de vom 6. Juni 2008.

Der hohe Preis der Freiheit, in: Neue Zürcher Zeitung vom 29. Juni 2008.

Kulturelle Erneuerung der Sozialen Marktwirtschaft, in: Neue Zürcher Zeitung vom 6. August 2008.

Das Ende des „laissez-faire“, www.wirtschaftlichefreiheit.de vom 8. Oktober 2008.

Auch für Laien verständlich. Wirtschaftsnobelpreis für Paul Krugman, in: Badische Zeitung vom 14. Oktober 2008.

Staatsmänner, Feuerwehren und Brandstifter: www.wirtschaftlichefreiheit.de vom 15. November 2008.

Das süße Gift des billigen Geldes. www.carta.info vom 12. Dezember 2008.

VI. Lehrveranstaltungen

Sommersemester 2008 als Lehrbeauftragter der Universität Witten/Herdecke
>> Seminar „The Political Economy of European Integration.“ (MA)

Wintersemester 2007 / 2008 als Lehrbeauftragter für das Integrated Master Program der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
>> Seminar „Evolutionary Theories of Politics and Institutions.“

Als Lehrbeauftragter der Zeppelin University Friedrichshafen:
>> Seminar „The political economy of the European Union.“

VII. Vorträge und Tagungen

8. Februar: Universität Luzern, Vortrag: „Ökonomik als Sozialwissenschaft. Was tun (Institutionen-) Ökonomen?“.

12. – 13. Februar: Symposium des Wilhelm-Röpke-Instituts, Erfurt, Vortrag: „Wilhelm Röpke und die Europäische Integration“.

27. Februar: Alumni-Verein der Universität Freiburg, Vortrag: „Geschichte der Freiburger wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und der Freiburger Schule“.

6. – 9. März: Liberty-Fund Seminar „Bernard Mandeville: Vice, Virtue and Liberty“, Aix-en-Provence, Teilnahme.
13. – 15. März: Juniorenkreis Publizistik der F. A. von Hayek Gesellschaft zum Thema „Gerechtigkeit“, Blankensee bei Berlin, Wissenschaftliche Leitung.
18. – 19. März: Tagung des Kulturwissenschaftlichen Instituts „Vom Nutzen und Nachteil des Unternehmers“, Essen, Vortrag: „Unternehmer als Funktionsträger in Spontanen Ordnungen?“.
27. – 30. März: Annual Meeting of the European Public Choice Society, Jena. Kommentar zu Ulrich Witt und Christian Schubert: “Shifting constitutional interests – How much do we need to know about them?” und Referat: “The Economics of Emotions in Politics”.
3. April: Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin, Vortrag: „Soziale Marktwirtschaft – Damals und Heute“.
9. April: Wirtschaftspolitisches Symposium der Herbert Giersch Stiftung und der Deutschen Bundesbank, Frankfurt a.M. „Konjunktur und Wachstum in Zeiten neuer Unsicherheiten“, Teilnahme.
10. – 12. April: 4. Erfurter Staatswissenschaftliche Tagung „Dimensionen des Wettbewerbs – Europäische Integration zwischen Eigendynamik und politischer Gestaltung“, Erfurt, Vortrag: „Das Wettbewerbskonzept der EU aus Sicht der Wirtschaftswissenschaften“.
18. – 20. April: Friedrich Naumann Stiftung für die Freiheit. Seminar „Wirtschaftspolitik im Wandel“, Gummersbach, Vortrag: „Eine Einführung in die gespenstische Welt des Neoliberalismus“.
25. April: Baltic International Academy, Riga, Lettland, Vortrag: „Deeper, wider and more democratic: the magic triangle of European integration after enlargement“.
4. – 5. Mai: Konferenz „Competition Matters. Why are some individuals / enterprises / nations more successful than others“, Friedrich A. von Hayek Institut Wien und Universität Wien, Moderation einer Podiumsdiskussion.
20. – 22. Mai: Tagung des Dogmenhistorischen Ausschusses des Vereins für Socialpolitik, Berlin, Teilnahme als Gast.
29. – 30. Mai: VIII. Interdisziplinärer Kongress „Junge Wissenschaft und Europa“, Hanns Martin Schleyer-Stiftung „Lissabon-Vertrag: Sind die Weichen richtig gestellt? – Recht und Politik der Europäischen Union als Voraussetzung für wirtschaftliche Dynamik“, Berlin, Teilnahme.
19. – 20. Juni: Symposium und Festakt „60 Jahre Soziale Marktwirtschaft“, Jena, Mitveranstalter.
23. Juni: Workshop der Arbeitsgruppe „European Governance“ des European Ideas Network der EPP-ED im Europäischen Parlament, Madrid, Vortrag: „The Case for Central Bank Independence“.
26. – 27. Juni: Hayek-Tage der F. A. von Hayek-Gesellschaft, Freiburg, Teilnehmer.
15. Juli: Dritte Familienunternehmer-Konferenz, Stuttgart, Referat: „Corporate Social Responsibility. Eine Einführung“.

18. – 20. Juli: Konferenz der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft „Kulturelle Erneuerung der Sozialen Marktwirtschaft“, Insel Reichenau, Referat: „Jürgen Habermas als Ordnungstheoretiker?“.
7. – 12. September: General Meeting der Mont Pèlerin Society „Technology and Freedom“ Tokio, Japan, Teilnahme.
13. September: Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung in Japan, Tokio, Vortrag: „60 Jahre Soziale Marktwirtschaft“.
18. – 19. September: Summer School des European Ideas Network der EPP-ED im Europäischen Parlament, Fiuggi, Italien, Teilnahme an der Podiumsdiskussion (Closing Debate).
17. Oktober: Seminar der Konrad-Adenauer-Stiftung „60 Jahre Soziale Marktwirtschaft. Wie Sozial ist die Marktwirtschaft?“, Kirchzarten, Vorträge: „Wurzeln und Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft. Die „Freiburger Schule“ und „60 Jahre Soziale Marktwirtschaft – eine Erfolgsgeschichte?“.
31. Oktober: Tagung „Zum 60. Jubiläum der Währungsreform 1948“, Freiburg, Teilnahme.
31. Oktober – 2. November: Workshop des Juniorenkreises Publizistik der F. A. von Hayek Gesellschaft „60 Jahre Soziale Marktwirtschaft. Tradition und Potential“, Freiburg, Organisation und Leitung.
4. November: Veranstaltungsreihe 60 Jahre Währungsreform, Wirtschaftspolitische Gesellschaft (WIPOG) und IHK Frankfurt, Frankfurt a. M., Vortrag „Die Ursprünge der Sozialen Marktwirtschaft und die Währungsreform von 1948“.
5. November: Projekt „Festung Europa“ des Freiburger Stadttheaters. Diskutant im Anschluss an das Stück „Die Europäische Verfassung. Eine Verzettlung“.
11. November: Tagung der Arbeitsgruppe „European Governance“ des European Ideas Network, Europaparlament, Brüssel, Berichterstattung.
20. – 21. November: Tagung „Evolution und freiheitlicher Wettbewerb: Gedenkveranstaltung für Erich Hoppmann“, Freiburg, Teilnahme.
21. – 23. November: 6. Workshop „Ordnungsökonomik und Recht“, im Rahmen der Förderinitiative „Interdisziplinäre Dozentenkolloquien“ der Hanns Martin Schleyer-Stiftung, Buchenbach bei Freiburg, Diskussionsleitung.
4. – 7. Dezember: Liberty Fund-Colloquium „The Invention of ‘Neo-Liberalism’: The Colloque Lippmann after 70 years“ Paris, Organisation.
12. Dezember: Strategie-Workshop der Juniorenkreise der F. A. von Hayek-Gesellschaft, Berlin, Teilnahme.
17. Dezember: 11. Wirtschaftspolitisches Symposium der Herbert Giersch Stiftung, Frankfurt a. M., Vortrag: „Politökonomische und ordnungspolitische Betrachtungen zum Weg in die Krise und aus der Krise.“



Nils Goldschmidt

I. Herausgegebene Bände

Viktor J. Vanberg: Wettbewerb und Regelordnung. Herausgegeben von Nils Goldschmidt und Michael Wohlgemuth, Tübingen: Mohr Siebeck 2008.

Gerold Blümle: Wirtschaftsgeschichte und ökonomisches Denken. Ausgewählte Aufsätze. Herausgegeben von Nils Goldschmidt und Dorothea Schmidt-Klau, 2. erweiterte und durchgesehene Auflage, Marburg: Metropolis 2008.

II. Beiträge in Zeitschriften

Social Market Economy: origins, meanings and interpretations, in: Constitutional Political Economy 19 (3) (2008), S. 261-276 (mit Michael Wohlgemuth).

Soziale Marktwirtschaft in der Sinnkrise, in: Wirtschaftsdienst. Zeitschrift für Wirtschaftspolitik 88 (2008), S. 422-423.

III. Beiträge in Sammelbänden und Reihen

Die Ursprünge der Sozialen Marktwirtschaft und die Währungsreform von 1948, in: 60 Jahre Währungsreform. Fünf Vorträge (= Beiträge zur hessischen Wirtschaftsgeschichte 4), Darmstadt: Hessisches Wirtschaftsarchiv 2008, S. 82-98 (mit Ekkehard Köhler).

The Cameelious Hump and ‚Just So Stories‘ in Economic Literature – A Linguistic Analysis, in: Clift, Edward (ed.): Transdisciplinary Readings: Essays on Rhetoric & Economics, New York City: Edwin Mellen Press 2008, S. 167-186 (mit Benedikt Szmrecsanyi).

Dimension Reduction of Word-Frequency Data as a Substitute for Intersubjective Content Analysis, in: Vogt, Paul W. (ed.): Selecting Research Methods. Volume 4: Methods for Analysing and Reporting Results, Los Angeles: Sage, S. 17-49 (mit Benedikt Szmrecsanyi).

Walter Eucken, the Freiburg School and the Social Market Economy, in: Saab, Yara (ed.): Social Market Economy: A Concept for Reform in the Near East? (= Letters from Byblos No. 19), Byblos: International Center for Human Sciences 2008, S. 55-66.

Spór o element społeczny gospodarki rynkowej (Raporty Fundacji Konrada Adenauera w Polsce, Nr. 7), Warszawa: Konrad Adenauer Stiftung 2008.

Der Freiburger universitäre Widerstand und die studentische Widerstandsgruppe KAKADU, in: Scholtyseck, Joachim und Studt, Christoph (Hrsg.): Universitäten und Studenten im Dritten Reich. Bejahung, Anpassung, Widerstand, Münster: LIT-Verlag 2008, S. 143-157.

IV. Beiträge in Lexika

„Freiheit und Verantwortung der Unternehmer“, in: Rauscher, Anton (Hrsg.): Handbuch der katholischen Soziallehre, Berlin: Duncker & Humblot 2008, S. 605-614.

„Gustav Schmoller“, in: Kurz, Heinz D. (Hrsg.): Klassiker des ökonomischen Denkens. Band 1, München: Beck 2008, S. 287-305.

V. Zeitungsartikel

Nicholas Kaldor – der erste Post-Keynesianer. Zum 100. Geburtstag eines streitbaren Ökonomen, in: Neue Zürcher Zeitung vom 10./11. Mai 2008, S. 9 (mit Gerold Blümle).

Was Erhard wirklich wollte. Die Väter der Sozialen Marktwirtschaft hatten beinahe revolutionäre Ziele, in: Frankfurter Rundschau vom 14./15. Juni 2008, S. 15.

Ludwig Erhard hatte Helfer. Ein jüngst aufgetauchtes Tagebuch zeigt: Das „Leitsatzgesetz“, das vor 60 Jahren die Marktwirtschaft zurückbrachte, entsprang nicht dem Genius des Ministers, sondern dem Sachverstand eines Abteilungsleiters, in: Süddeutsche Zeitung vom 14./15. Juni 2008, S. 26 (mit Jan-Otmar Hesse).

Märkte sind keine Maschinen. Die Wirtschaft funktioniert nicht, wenn man sie sich allein überlässt, in: Süddeutsche Zeitung vom 17. Oktober 2008, S. 20.

VI. Lehrveranstaltungen

Im Rahmen der Vertretungsprofessur für Sozialpolitik und Organisation Sozialer Dienstleistungen an der Universität der Bundeswehr München:

Frühjahrssemester 2008

- >> Der kommunale Sozialstaat (Vorlesung)
- >> Sozialstrukturanalyse (Vorlesung)
- >> Ausgewählte Themen der Sozialpolitik (Diplomandenkolloquium)

Herbstsemester 2008

- >> Dienstleistung I: Arbeitsbegriff und Klassifikationsfragen (Vorlesung)
- >> Dienstleistung II: Laienarbeit und semiprofessionelle Systeme (Vorlesung)
- >> Ökonomik und Politik sozialer Dienstleistungen
(Seminar, gemeinsam mit Prof. Dr. Georg Cremer, Deutscher Caritasverband)

Wissenschaftliche Hochschule Lahr (WHL):

- >> Führungsrelevante Grundfragen der Philosophie und Sozialwissenschaften (Vorlesung)

Frankreichzentrum der Universität Freiburg (Wintersemester 2008/2009):

- >> Theoriegeschichte: Deutschland und Frankreich im Vergleich (Vorlesung)

VII. Vorträge und Tagungen

12. – 13. Februar: Symposium des Wilhelm-Röpke-Instituts, Erfurt, Vortrag: „Wilhelm Röpke und die Kulturelle Ökonomik“.
27. Februar: Freiburger Alumni-Club-Treffen, Vortrag: „Die Freiburger wirtschaftswissenschaftliche Tradition“.
28. Februar – 1. März: Tagung des Ausschusses „Wirtschaftswissenschaften und Ethik“ des Vereins für Socialpolitik, Hannover, Teilnahme als Gast.
24. – 25. April: Sozialethiker-Tagung: „Der Unternehmer – eine Schlüsselfigur der Industriegesellschaft“, Katholische Sozialwissenschaftliche Zentralstelle, Mönchengladbach, Teilnahme.
20. – 22. Mai: Tagung des Dogmenhistorischen Ausschusses des Vereins für Socialpolitik, Berlin, Teilnahme als Gast.
5. Juni: Soziologisches Forschungskolloquium der Universität der Bundeswehr München, Vortrag: „Ist erben ungerecht? Erbschaftsregeln zwischen ‚unsichtbarer‘ und ‚toter Hand‘“.
12. – 15. Juni: Liberty Fund-Colloquium „Capitalism, Ethics and Catholic Social Teaching: Goetz Briefs and the Problems of a Pluralistic Society“, Co-Director.
16. Juni: Volkswirtschaftliches Forschungskolloquium der Universität der Bundeswehr München, Vortrag: „Ist erben ungerecht? Erbschaftsregeln zwischen ‚unsichtbarer‘ und ‚toter Hand‘“.
19. – 20. Juni: Symposium und Festakt „60 Jahre Soziale Marktwirtschaft“, Statement: „Unternehmerverantwortung in der Sozialen Marktwirtschaft“.
28. Juni: Campus Europa – Tag der offenen Tür an der Universität der Bundeswehr München, Vortrag: „Was ist Gerechtigkeit?“.
20. Juli: Konferenz der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft „Kulturelle Erneuerung der Sozialen Marktwirtschaft“, Insel Reichenau, Teilnahme und einführendes Statement.
28. Juli – 2. August: Zehntes Deutsch-Amerikanisches Kolloquium, St. Charles Borromeo Seminary, Philadelphia/USA, Vortrag: „Freiheit und Verantwortung des Unternehmers“.
23. – 25. September: Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Graz, Vortrag: „Understanding Menger: His Epistemology between Neo-Kantianism and Aristotelism“ (mit Hermann Rauchenschwandtner).
1. Oktober: Dialog in St. Aurelius, Calw, Vortrag: „‘Ermahne die, die in dieser Welt reich sind ...‘ (1 Tim 6,17). Sind Markt, Wettbewerb und Gewinn unmoralisch?“.
6. – 7. Oktober: Tagung „Eine vielschichtige Beziehung – Neoliberalismus und Katholische Soziallehre in Vergangenheit und Gegenwart“, Erfurt, Vortrag: „Die Wirtschaftsethik der päpstlichen Sozialzyklen“.
29. – 31. Oktober: Tagung „Kapitalismus, Liberalismus und religiöses Ethos“, Akademie für Politische Bildung, Tutzing, Vortrag: „Normative Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft“.

18. November: Tagung „60 Jahre Soziale Marktwirtschaft. Zukunfts- oder Auslaufmodell?“, Zürich, Vortrag: „Zur Ideengeschichte der Sozialen Marktwirtschaft“.

20. November 2008: Fortbildungsseminar „Ethik und Politik“, Akademie für Politische Bildung Tutzing, Vortrag „Sozialstaat und soziale Gerechtigkeit“.

22. – 23. November: „Ordnungsökonomik und Recht“, im Rahmen der Förderinitiative „Interdisziplinäre Dozentenkolloquien“ der Hanns Martin Schleyer-Stiftung, Buchenbach bei Freiburg, Diskussionsleitung.

30. November: Book Launch „Encyclopedia of Social Market Economy“ – Arabic Version, Konrad-Adenauer-Stiftung, Kairo, Key Note Lecture „Social Market Economy – Origins and Perspectives“.

4. – 7. Dezember: Liberty Fund-Colloquium „The Invention of ‘Neo-Liberalism’: The Colloque Lippmann after 70 years“, Paris, Teilnahme.



Sara Borella

I. Bücher

Migrationspolitik in Deutschland und der Europäischen Union. Eine konstitutionenökonomische Analyse der Wanderung von Arbeitskräften. Untersuchungen zur Ordnungstheorie und Ordnungspolitik Nr. 54, Tübingen: Mohr Siebeck, 2008.

II. Beiträge in Zeitschriften

Wanderung ohne Grenzen? Konstitutionenökonomische Argumente für eine liberale Migrationspolitik unter Regeln, Zeitschrift für Ausländerrecht und Ausländerpolitik, Jg. 27 (7), S. 229-233.

III. Vorträge und Tagungen

10. – 12. April: 10. Göttinger Workshop „Internationale Wirtschaftsbeziehungen“, Vortrag: „Migrationspolitik in Deutschland und der Europäischen Union. Eine konstitutionenökonomische Analyse der Wanderung von Arbeitskräften“, Göttingen.

29. – 30. Mai: VIII. Interdisziplinärer Kongress „Junge Wissenschaft und Europa“, Hanns Martin Schleyer-Stiftung. Thema: Lissabon-Vertrag: Sind die Weichen richtig gestellt? – Recht und Politik der Europäischen Union als Voraussetzung für wirtschaftliche Dynamik“, Berlin (Impulsreferat in AK2).

12. –15. Juni: Liberty Fund Colloquium „Capitalism, ethics and Catholic social teaching: Goetz Briefs and the problems of a pluralistic society“, Freiburg (Attendee).

19. – 20. Juni: Konferenz „60 Jahre Soziale Marktwirtschaft“, Jena (Teilnahme).

18. August: Gesamteuropäisches Studienwerk, Vlotho „Wirtschaftspolitische Positionen Walter Euckens und Friedrich August von Hayeks im Vergleich – Vortrag und Diskussion“ im Rahmen des Seminars Nr. 33-34/07 vom 10. – 24. August 2008 in Kooperation mit der Ludwig-Erhard-Stiftung, Bonn, und der Polnischen Ökonomischen Gesellschaft, Warschau, zum Thema: Soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland und die europäische Integration.

6. Oktober: Vortrag: „Migrationspolitik in Deutschland und der Europäischen Union aus konstitutionenökonomischer Perspektive“. Im Rahmen des Wettbewerbs um den Deutschen Studienpreis der Körber Stiftung, Hamburg.

22. – 23. November: 6. Workshop „Ordnungsökonomik und Recht“, im Rahmen der Förderinitiative „Interdisziplinäre Dozentenkolloquien“ der Hanns Martin Schleyer-Stiftung, Buchenbach bei Freiburg, Diskussionsleitung.

28. – 30. November: Juniorenkreis Wissenschaft der F. A. von Hayek-Gesellschaft zum Thema „Liberalismus, Konservatismus und Konstruktivismus“, Fulda (Teilnahme).

12. – 13. Dezember: Strategie-Workshop der Juniorenkreise der F. A. von Hayek-Gesellschaft, Berlin (Teilnahme).

IV. Preise

Constantin von Dietze-Preis der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg für Dissertationen im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich.

Nominierung für den Deutschen Studienpreis 2008 der Körber Stiftung, Hamburg. Finalistin und somit Anerkennungspreis.

IV. Das Walter Eucken Institut – vernetzt

„Wie schafft ihr das?“ Viele Besucher unserer Veranstaltungen fragen sich, wie ein quantitativ (personell wie finanziell) derart „kleines“ Institut so viele große Veranstaltungen organisieren kann – zumal der Direktor und die beiden Forschungsreferenten des Instituts auch in Forschung und Lehre engagiert sind.

Eine Antwort ist: **Kooperation und Vernetzung mit anderen Organisationen.** Im Jahr 2008 gab es etwa 100 Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät, dem Förderkreis Freiburger Schule e.V., der Friedrich A. von Hayek-Gesellschaft, dem Carl-Schurz-Haus, der Hanns Martin Schleyer-Stiftung, der Konrad-Adenauer-Stiftung, dem Alumni Club Freiburg, dem Verein für Marktwirtschaft und Subsidiarität und einigen mehr.

Eine besondere Form der Zusammenarbeit hat sich im Zusammenhang mit dem Symposium „60 Jahre Soziale Marktwirtschaft“ (s. S. 17) ergeben. Gemeinsam mit zehn weiteren ordnungspolitisch engagierten Institutionen wurde diese Großveranstaltung in Jena konzipiert und durchgeführt. Vertreter dieser Institutionen haben zudem einen gemeinsamen Text verfasst, der als **„Jenaer Aufruf zur Erneuerung der Sozialen Marktwirtschaft“** politischen Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit u.a. auch durch Abdruck in verschiedenen regionalen und überregionalen Zeitungen bekannt gemacht wurde.

Auf dieser Grundlage haben sich bei einem Treffen im Walter Eucken Institut Mitte November 2008 (s. S. 19) die unten genannten Institutionen zur **„Jenaer Allianz“** zusammengeschlossen – einem Kooperationsnetzwerk, das sich dafür einsetzt, dass Ordnungstheorie und Ordnungspolitik wieder an Bedeutung gewinnen. Die „Jenaer Allianz“ ist grundsätzlich für alle Institutionen offen, die sich der Sozialen Marktwirtschaft im Geiste ihrer Gründungsväter verpflichtet fühlen.

Momentan sind dies:

- >> Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft (ASM)
- >> Bund Katholischer Unternehmer (BKU)
- >> Die Familienunternehmer – ASU
- >> Vertreter der Friedrich-Schiller-Universität Jena
- >> Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut (HWWI)
- >> Institut für Wirtschaftspolitik an der Universität zu Köln
- >> Joseph-Höffner-Gesellschaft
- >> Konrad-Adenauer-Stiftung
- >> Ludwig-Erhard-Stiftung
- >> Roman Herzog Institut
- >> Walter Eucken Institut
- >> Wilhelm-Röpke-Institut



V.l.n.r.: Steffen Roth, Andreas Freytag, Joachim Zweynert, Martin J. Wilde, Sylvia Bytow, Joachim Starbatty, Peter Unterberg, Sara Borella, Lars Vogel, Michael Wohlgemuth, Michael Borchard, Gerd Habermann



Unter dem Hodler-Gemälde: Roman Herzog hielt die Festrede zum 60. Geburtstag der „Sozialen Marktwirtschaft“ in der Universitäts-Aula. Für das Gemälde stand Walter Eucken, einer der Pioniere der Sozialen Marktwirtschaft, einst Modell als Mann, der die Jacke anzieht (untere Reihe, zweiter von rechts).
Foto: tlz/Thomas Beier

Jeder ist für sich verantwortlich

Jenaer Aufruf zur Erneuerung der Sozialen Marktwirtschaft

■ Von Lioba Knipping

Jena. (tlz) Wofür ist der Staat zuständig, wofür nicht? Ohne dies geklärt zu haben, sei es nicht möglich, Klarheit darüber zu bekommen, was finanzierbar sei und was nicht. Bundespräsident a. D. Roman Herzog sieht zunächst den Staat in der Pflicht, dies genau zu analysieren. Erst dann könne über die Zukunft der „Sozialen Marktwirtschaft“ und eventuell notwendige Veränderungen diskutiert werden. Eindeutig lösen könne die Politik diese Problem allerdings nicht. Er zweifle an der Gesetzgebung, die nicht mehr auf der Höhe der Zeit sei.

Herzog nahm teil am Festakt zu „60 Jahre Soziale Marktwirtschaft“ in der Jenaer Universitäts-Aula. In einem Symposium hatten die Teilnehmer zuvor einen „Aufruf zur Veränderung der Sozialen Marktwirtschaft“ formuliert. Dieser „Jenaer

Aufruf“ ist in zehn Thesen gegliedert (s. Dokumentation). Die Grundaussage ist: Jeder muss in die Lage versetzt werden, das notwendige Einkommen selbst zu erwirtschaften. Und das ist nur möglich, wenn mehr für die Bildung getan wird. Darin waren sich die meisten Redner beim Festakt in der Universitäts-Aula einig. „Wir sind aufgerufen, das, was wir von der Sozialen Marktwirtschaft gelernt haben, in einen Veränderungsprozess für das 21. Jahrhundert einzubringen“, fordert Ministerpräsident Dieter Althaus. Dazu gehöre auch ein noch stärkerer Einsatz für die Bildung. Althaus erteilte dem Versorgungsstaat eine Absage. Der Staat könne Hilfe leisten, dürfe aber nicht an die Stelle der Familie treten.

Professor Thomas Straubhaar vom Hamburgischen Weltwirtschaftsinstitut forderte gar eine Trennung von „Sozial“ und „Marktwirtschaft“. Die Sozialpolitik

müsse für Gerechtigkeit sorgen und ein Sekundäreinkommen bestimmen. Die Wirtschaftspolitik müsse für ausreichend Arbeitsplätze sorgen, sei somit zuständig für die Arbeitsmarktpolitik. „Veränderungen müssen gefördert statt Bestehendes geschützt werden.“

Gegen das Streichen des Wortes „Sozial“ sprach sich vehement Herzog aus. Der Wohlstand im Westen habe die Wiedervereinigung möglich gemacht. Nur so konnten die „immensen Kosten“ geschultert werden. Die Soziale Marktwirtschaft sei ein Modell, das seine Grenzen habe. Herzog warnte davor, den „Sozialen Staat“ mit „Sozialer Marktwirtschaft“ gleichzusetzen. „Vollbeschäftigung ist die sozialste Leistung einer funktionierenden Marktwirtschaft“, so Herzog. Er warnte vor einem Abstieg der unteren Mittelschicht: Auf diese Weise sei die Nazi-Herrschaft möglich geworden.

Das Walter Eucken **Institut**



I. Zielsetzung

Das Walter Eucken Institut wurde vier Jahre nach dem Tode Walter Euckens von einigen seiner Freunde und Schüler und mit der Unterstützung des damaligen Wirtschaftsministers Professor Dr. Ludwig Erhard am 11. Januar 1954 in der Rechtsform eines Vereins gegründet. Professor Friedrich A. von Hayek war von 1964 bis 1970 Vorstandsmitglied und von 1970 bis zu seinem Tode Ehrenpräsident des Instituts. Entsprechend der im Jahr 2002 neugefassten Satzung sind Organe des Vereins der Vorstand, das Kuratorium und die Mitgliederversammlung. Seit 2003 ist Nobelpreisträger Professor James M. Buchanan, George Mason University, Fairfax, Virginia, USA, Ehrenpräsident des Instituts.

Das Walter Eucken Institut ist eine unabhängige Einrichtung, die sich wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Forschung widmet, insbesondere der Untersuchung von Problemen, deren Lösung für die Erhaltung und Weiterentwicklung einer marktwirtschaftlichen Ordnung von grundsätzlicher Bedeutung ist. Mit seinen Vorträgen, wissenschaftlichen Tagungen und Veröffentlichungen setzt sich das Institut zum Ziel, die Grundlagen und Prinzipien einer solchen Ordnung in der Öffentlichkeit deutlich zu machen und das Verständnis für wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge zu fördern.

II. Mitarbeiter

Direktor

Prof. Dr. Viktor J. Vanberg

Forschungsreferenten

Dr. Sara Borella (ab 1. März 2008)

Prof. Dr. Nils Goldschmidt (beurlaubt)

PD Dr. Michael Wohlgemuth (mit geschäftsführenden Aufgaben)

Assoziierter Hochschullehrer

Prof. Dr. K.J. Bernhard Neumärker, Abteilung für Wirtschaftspolitik, Universität Freiburg

Sekretariat

Ursula Mayer

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Dipl.-Volksw. Wendula Gräfin v. Klinckowstroem

Doktoranden

Dipl.-Volksw. Alexander Lenger, M.A. (Arbeitstitel: „Das Spannungsverhältnis zwischen Gerechtigkeitsvorstellungen und den Funktionsprinzipien einer marktwirtschaftlichen Ordnung. Soziale Präferenzen, kulturelle Faktoren und ordnungspolitische Implikationen.“), Betreuer: Prof. Dr. K.J. Bernhard Neumärker.

Dipl.-Volksw. Ekkehard Köhler (Arbeitstitel: „Eine ordnungsökonomische Analyse zur Geschichte und zukünftigen Gestaltung der Europäischen Währungsunion.“), Betreuer: Prof. Dr. Viktor J. Vanberg.

Projektmitarbeit

Dr. Inga Fuchs-Goldschmidt, M.A.

Studentische Hilfskräfte

Michael Albrecht (bis 31.7.2008) | Anna-Katharina Alex (1.5.2008 – 30.6.2008) | Leander Bindewald (seit 1.2.2008) | Sandra Bodemer | Gudrun Kaufmann (seit 1.5.2008) | Christian Keitel (bis 31.7.2008) | Melanie Koppe (bis 29.2.2008) | Maximilian Kuhn (seit 15.10.2008) | Olga Lyssenko | Stephan Wolf (seit 1.4.2008).

III. Forschungsschwerpunkte

Hauptziel des Instituts ist es, als ein Kompetenzzentrum in ordnungspolitischer und ordnungsökonomischer Grundlagenforschung zu fungieren und durch geeignete Veranstaltungen ordnungspolitisches Denken in die öffentliche Diskussion einzubringen. Besonderes Gewicht wird dabei nicht nur der systematischen Verbindung der Forschungstradition der Freiburger Schule mit der evolutorischen Ordnungsökonomik F. A. von Hayeks und der modernen konstitutionellen Ökonomik J. M. Buchanans eingeräumt, sondern auch der Ausrichtung des ordnungspolitischen Forschungsprogramms auf Fragen der internationalen Wirtschaftsordnung und der Verfassung Europas.

1. Perspektiven der Sozialen Marktwirtschaft

Die Diskussion um eine „Neue Soziale Marktwirtschaft“ kann entweder als Indiz für die zunehmende Unangemessenheit eines in die Jahre gekommenen ordnungspolitischen Leitbilds oder für dessen zunehmende (bedauerliche) Missachtung seitens der politischen Entscheidungsträger gewertet werden. Jedenfalls erscheint es geboten, Beiträge zu dieser Diskussion zu liefern, die über tagespolitisch aktuelle Symptomkorrekturen hinausgehen. Gerade vor dem Hintergrund neuerer ordnungsökonomischer Arbeiten und empirischer Ergebnisse komparativer Institutionenanalyse sollten ordnungs- und konstitutionenökonomisch aktualisierte Leitideen diskutiert werden. Hierbei geht es auch um wünschenswerte Änderungen der Spielregeln politischen Wettbewerbs, die verbesserte Möglichkeiten und Anreize dafür schaffen, dass langfristige Bürgerinteressen entdeckt werden und im politischen Prozess auch stärkere Berücksichtigung finden.

2. Internationale Ordnungsökonomik

Ordnungs- und konstitutionenökonomische Theorien nehmen meist implizit einen (National-) Staat als Gegenstand positiver Untersuchung oder normativer (Staatsbürger-) Beratung an. Die Ausdehnung der marktwirtschaftlichen Handlungsordnung über Nationengrenzen hinaus (Globalisierung, Europäisierung) stellt die Frage nach einer Rechtsordnung, die dieser „extended order“ entspreche. Dies sollte am ehesten universalisierbaren Regeln gerechten Verhaltens gelingen. Doch selbst deren Anwendbarkeit über die Grenzen tradierter und gewachsener Rechtskulturen hinaus ist, aus klassisch-liberaler Sicht, nicht unproblematisch. Anhand aktueller institutioneller Wandlungsprozesse etwa im Rahmen der WTO oder der Europäischen Union lassen sich Konflikte zwischen der (globalen) Reichweite der spontanen Handlungsordnung und den nur schwer supra-national mobilisierbaren Legitimitätsressourcen identifizieren. Vor allem die aktuelle Diskussion um eine europäische „Verfassung“ und um Legitimitätsdefizite einer zunehmend aktiv gestaltenden und intervenierenden Europapolitik verdient es, kritisch begleitet zu werden.

3. Demokratie- und verfassungstheoretische Aspekte Europäischer Integration

Vor dem Hintergrund der Erweiterung der Europäischen Union, zunehmender „positiver“ Integrationsstrategien der Gemeinschaftsorgane und der Schwierigkeiten bei der Ratifizierung eines Europäischen Reformvertrags steht die EU an entscheidenden Weichenstellungen. Auch Legitimationsfragen des Gemeinschaftshandelns werden zunehmend drängend, wie etwa begründete Sorgen um das Demokratiedefizit der EU illustrieren. Verlässliche ordnungsökonomische Leitbilder sind in der praktischen Europapolitik kaum erkennbar. Im interdisziplinären und internationalen Diskurs (etwa im Rahmen des European Ideas Network der EPP-ED) versucht auch das Institut, solche Leitbilder zu formulieren.

4. Ökonomische Theorie politischer Meinungsbildung, wissenschaftlicher Politikberatung und institutioneller Reformbedingungen

Bisher ist die ökonomische Theorie der Politik und insbesondere des politischen Wettbewerbs, neoklassischer Gleichgewichtslogik folgend, weitgehend statisch und arm an institutionellem Gehalt. Das Projekt einer „österreichischen“, Hayeks sozialer Prozesstheorie folgenden, und „institutionellen“, den Ideen moderner Institutionen- und Konstitutionenökonomik folgenden, Theorie politischen Wettbewerbs bietet noch vielfältige und weitgehend neuartige Anwendungsmöglichkeiten. Als Stichworte lassen sich nennen: eine vergleichende property rights-Analyse der Anreizwirkungen politischer Handlungsrechte, eine ökonomische Analyse demokratischer Meinungsbildungsprozesse, (un)günstige institutionelle Bedingungen wirtschaftspolitischer Reformen oder die Rolle wissenschaftlicher Politikberatung bei der politischen Meinungsbildung.

5. Wirtschaftsethik als Konstitutionenökonomik

Ordnungsökonomik und Konstitutionenökonomik bieten vielfältige Möglichkeiten zur Verknüpfung mit normativen und wirtschaftsethischen Fragestellungen. Sieht man – in der Tradition Euckens – die Koordination von Einzelinteresse und Gesamtinteresse als ordnungspolitische Aufgabe an, so gilt dies insbesondere auch für die Wirtschaftsethik. Im Mittelpunkt einer ordnungsökonomischen Forschung zu Fragen der Ethik und Gerechtigkeit müssen also nicht moralische Appelle, sondern die Herausbildung von Rahmenbedingungen stehen, die moralisches Verhalten nicht ad absurdum führen, sondern die Gestaltung solcher Regeln fördern, die einen für alle Beteiligten auch moralisch wünschenswerten Ordnungsrahmen konstituieren. Auf diese Weise rückt zugleich die Erneuerung der Wirtschaftsverfassung in den Vordergrund, die rückgebunden werden muss an die konsensualen konstitutionellen Interessen der Einzelnen.

6. Theoriegeschichtliche Untersuchungen zur Freiburger Tradition

Das Potential der Freiburger Tradition und ihre aktuelle Bedeutung hat sich aus einem Strom verschiedener Ansätze der Ideen- und Theoriegeschichte entwickelt. Ihre Darstellung und die kritische Prüfung ihrer Grundlagen können wichtige Impulse auch für heutige Fragestellungen liefern. Ein wichtiger Forschungsschwerpunkt sind dabei auch die Entstehungsbedingungen der Sozialen Marktwirtschaft und ihre Relevanz für die heutige Reform der Wirtschafts- und Sozialpolitik. Zugleich sieht es das Institut als seine Aufgabe an, die Forschung zu den einzelnen Mitgliedern der Freiburger Schule durch biographische, bibliographische und zeithistorische Untersuchungen fortzusetzen und weiter zu fördern.

IV. Organe des Trägervereins

Vorstand

Prof. Dr. Wernhard Möschel, Universität Tübingen

Prof. Dr. Alfred Schüller, Universität Marburg

Prof. Dr. Viktor J. Vanberg, Universität Freiburg

Ehrenpräsident

Professor James M. Buchanan, George Mason University, Fairfax, VA, USA

Kuratorium

Erich Becker, Bad Krozingen

Dr. Karen Horn,

Institut der deutschen Wirtschaft Köln, Berlin

Dr. Gerhard Kempfer, Gebser & Partner AG,

Frankfurt a. M. (Vorsitzender)

Prof. Dr. Wolfgang Kerber,

Philipps-Universität Marburg, Marburg

Prof. Dr. Günter Knieps,

Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg i. Br.

Prof. Dr. Dr. h.c. Josef Molsberger,
Rottenburg (bis 10.11.2008)

Prof. Dr. Hans-Jochen Schiewer, Rektor
der Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg i. Br.

Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Starbatty, Aktionsge-
meinschaft Soziale Marktwirtschaft, Tübingen

Dr. Erich Todtenhaupt,

EKATO Holding GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.

Dr. Hans-Georg Wolf, Ministerium für Wissenschaft,
Forschung u. Kunst Baden-Württemberg, Stuttgart

Mitgliederversammlung

Prof. Dr. Thomas Apolte,

Westfälische Wilhelms-Universität, Münster

PD Dr. Detlef Aufderheide,

Westfälische Wilhelms-Universität, Münster

Prof. Dr. Jürgen Basedow,

Max-Planck-Institut für ausländisches und inter-
nationales Privatrecht, Hamburg

Prof. Dr. Stefan Bechtold, ETH Zürich, Zürich

Prof. Dr. Gerold Blümle, Schopfheim

Dr. Alfred Bosch, Freiburg i. Br.

Prof. Dr. Oliver Budzinski, University of Southern
Denmark – Syddansk Universitet, Esbjerg

Prof. Dr. Frank Daumann,

Friedrich-Schiller-Universität Jena, Jena

Prof. Dr. Juergen B. Donges, Köln
 Prof. Dr. Bernhard Duijm, Rottenburg
 Prof. Dr. Christoph Engel, Max-Planck-Institut zur
 Erforschung von Gemeinschaftsgütern, Bonn
 Prof. Dr. Mathias Erlei,
 TU Clausthal, Clausthal-Zellerfeld
 Prof. Dr. Ulrich Fehl, Philipps-Universität, Marburg
 Prof. Dr. Andreas Freytag,
 Friedrich-Schiller-Universität Jena, Jena
 Dr. Thomas Geer, Essen
 Prof. Dr. Egon Görgens,
 Universität Bayreuth, Bayreuth
 Prof. Dr. Nils Goldschmidt,
 Universität der Bundeswehr München, Neubiberg
 Prof. Dr. Heinz Georg Grosseckler,
 Westfälische Wilhelms-Universität, Münster
 Prof. Dr. Gernot Gutmann, Bergisch Gladbach
 Prof. Dr. Brigitte Haar, Johann Wolfgang Goethe-
 Universität, Frankfurt am Main
 Prof. Dr. Walter Hamm, Marburg
 Prof. Dr. Bernd Hansjürgens, UFZ -
 Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle, Leipzig
 PD Dr. Klaus Heine, Freie Universität Berlin, Berlin
 Prof. Dr. Martin Hellwig, Max-Planck-Institut zur
 Erforschung von Gemeinschaftsgütern, Bonn
 Prof. Dr. Ernst Heuß, St. Gallen
 Dr. Manfred Hilzenbecher,
 Ministerium für Wissenschaft, Forschung und
 Kunst, Baden-Württemberg, Stuttgart
 Prof. Dr. Ulrich Immenga, Göttingen
 Prof. Dr. Dr.h.c. Otmar Issing, Würzburg
 Dr. Heinz Jauch, Villingen-Schwenningen
 Prof. Dr. Joachim Jickeli,
 Christian-Albrechts-Universität, Kiel
 Prof. Dr. Wolfgang Kerber,
 Philipps-Universität Marburg, Marburg
 Prof. Dr. Rainer Klump, Johann Wolfgang Goethe-
 Universität, Frankfurt am Main
 Prof. Dr. Andreas Knorr, Dt. Hochschule für
 Verwaltungswissenschaften, Speyer
 Prof. Dr. Lambert T. Koch,
 Bergische Universität Wuppertal, Wuppertal
 Prof. Dr. Helmut Leipold, Forschungsstelle zum Ver-
 gleich wirtschaftlicher Lenkungssysteme, Marburg
 Prof. Dr. Hans Otto Lenel, Mainz
 Professor Dr. Martin Leschke,
 Universität Bayreuth, Bayreuth
 PD Dr. Christoph Lütge, Ludwig-Maximilians-
 Universität München, München
 Prof. Dr. Dr. h.c. Ernst-Joachim Mestmäcker,
 Hamburg

Prof. Dr. Dr. h.c. Josef Molsberger, Rottenburg
 Prof. Dr. Wernhard Möschel, Eberhard Karls-
 Universität Tübingen, Tübingen
 Prof. Dr. Christian Müller, Westfälische Wilhelms-
 Universität Münster, Münster
 Prof. Dr. Dr. h.c. Peter-Christian Müller-Graff,
 Ruprecht-Karls-Universität, Heidelberg
 Prof. Dr. K.J. Bernhard Neumärker,
 Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg i. Br.
 Prof. Dr. Peter Oberender,
 Universität Bayreuth, Bayreuth
 Prof. Dr. Wolfgang Oehler,
 Universität Bielefeld, Bielefeld
 Prof. Dr. Stefan Okruch, Andrassy Gyula Deutsch-
 sprachige Universität Budapest, Budapest
 Prof. Dr. Ingo Pies,
 Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle
 Prof. Dr. Franz Reimer,
 Justus-Liebig-Universität Gießen, Gießen
 Prof. Dr. Dr. h.c. Fritz Rittner, Freiburg i. Br.
 Prof. Dr. Mathias Rohe,
 Universität Erlangen-Nürnberg, Erlangen
 Prof. Dr. Dirk Sauerland,
 Universität Witten/Herdecke, Witten
 Prof. Dr. Dieter Schmidtchen,
 Universität des Saarlandes, Saarbrücken
 Prof. Dr. Alfred Schüller, Marburg
 Professor Dr. Ulrich Schwalbe,
 Universität Hohenheim, Stuttgart
 Dr. Heike Schweitzer, Max-Planck-Institut für aus-
 ländisches u. internationales Privatrecht, Hamburg
 Prof. Dr. Manfred E. Streit, Saarbrücken
 Professor Dr. Andreas Suchanek, Wittenberg-
 Zentrum für Globale Ethik, Wittenberg
 Prof. Dr. Theresia Theurl,
 Westfälische-Wilhelms-Universität, Münster
 Prof. Dr. Peter Thuy, Sparneck
 Prof. Dr. Anne van Aaken,
 Max Schmidheiny Foundation, St. Gallen
 Prof. Dr. Viktor J. Vanberg,
 Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg i. Br.
 Prof. Dr. Roland Vaubel,
 Universität Mannheim, Mannheim
 Prof. Dr. Stefan Voigt,
 Philipps-Universität Marburg, Marburg
 Dr. Florian Wagner-von Papp,
 University College London, London
 Prof. Dr. Christian Watrin, Köln
 Prof. Dr. Gerhard Wegner, Universität Erfurt, Erfurt
 Prof. Dr. Dirk Wentzel, Hochschule für Wirtschaft
 und Gestaltung Pforzheim, Pforzheim

Prof. Dr. Hans Willgerodt, Bergisch Gladbach
Prof. Dr. Ulrich Witt,
Max-Planck-Institut für Ökonomik, Jena
PD Dr. Michael Wohlgemuth,
Walter Eucken Institut, Freiburg

Prof. Dr. Artur Woll, Hilchenbach
Prof. Dr. Reinhard Zintl,
Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Bamberg

V. Fördernde Mitglieder des Walter Eucken Instituts e.V.

Firmen und Institutionen

Badische Staatsbrauerei Rothaus, Grafenhausen-Rothaus
Dr. Falk Pharma GmbH, Freiburg i. Br.
Georg Noll Grundstücksverwaltung GmbH

Personen

Erich Becker, Bad Krozingen
Ulrich Behrens, Freiburg i. Br.
Dr. med. Hans Berthold, Freiburg i. Br.
Renate Besters-Olivier, Stegen
Michael Biedert, Freiburg i. Br.
Dr. Wilhelm Bierling, Karlsruhe
Elmar Bingel, Freiburg i. Br.
Heinrich Bolte, Freiburg i. Br.
Dr. Ulrich Borsi, Offenburg
Heiko Bruhn, Ehrenkirchen
Dr. Susanne Cassel, Berlin
Roy Dambacher, Freiburg i. Br.
Udo Deimling, Wittnau
Michael Dyllick-Brenzinger, Freiburg i. Br.
Rainer Eschbach, Görwihl
Roger Fabry, Passau
Peter Faulhaber, Köln
Dieter Fischer, Waldkirch
Hermann Frese, Freiburg i. Br.
Winfried Gass, Lahr
Christa Genck, Freiburg i. Br.
Prof. Dr. Günther Gilllessen, Freiburg i. Br.
Dr. Ferdinand Gillmeister, Horben
Lothar Heitz, Buchenbach
Michael Hirzle, Freiburg i. Br.
Fritz Keienburg, St. Peter
Hans Peter Kerkermeier, Merzhausen
Horst Klausch, Hohen-Sülzen
Dr. Christoph Kleiner, Stuttgart
Armin Knauer, Nürtingen
Christopher Kraus, New York, USA

Professor Dr. Dr. h.c. Harald Kunz, Saarbrücken
Dr. med. Heide-Marie Lassen, Freiburg i. Br.
Dr. Hermann Leßmann, Burghausen/Salzach
Dr. Herbert Lienemann, Kelkheim
Dr. Rudolf Mauch, München
Dr. Christoph Münzer, Freiburg i. Br.
Peter Pohl-Sitzler, Freiburg i. Br.
Thomas E. Preiswerk, Basel
Dr. Olaf Prüßmann, Bruxelles
Arnfried Reckemeyer, Freiburg i. Br.
Stefan Reimann, Wiesbaden
Hanns-Georg Schell, Gundelfingen
Prof. Dr. Hans Jürgen Schlösser, Landau
Prof. Dr. André Schmidt, Witten
Rudi Schmidt, Hamburg
Paul W. Schöndorf, Freiburg i. Br.
Dr. Juri Schudrowitz, Berlin
Dr. Christoph Sprich, Berlin
Helmut Steinel, München
Karsten-Michael Stening, Coesfeld
Dr. Felix Stilz, Freiburg i. Br.
Martin Synowzik, Freiburg i. Br.
Professor Takuyoshi Takada, Tokio
Dr. Dirk Tröndle, Gundelfingen
Gerhard Vögtle, Freiburg i. Br.
Prof. Dr. Wilhelm H. Wacker, Göttingen
Dr. Rainer Wohlgemuth, Überlingen
Hans Zahneissen, Freiburg i. Br.
Jutta Zähringer, Freiburg i. Br.
Dr. Paul Zimmermann, Freiburg i. Br.

VI. Der Förderkreis Freiburger Schule e.V.

Im Jahr 2008 hielt der „Förderkreis Freiburger Schule e.V.“ seine erste Mitgliederversammlung ab. Die Zahl der Mitglieder, Donatoren und Förderer des Förderkreises konnte weiter gesteigert werden. Als gemeinsame Veranstaltung mit dem Walter Eucken Institut hat der Förderkreis in diesem Jahr Fürst Hans Adam II von und zu Liechtenstein für die „**Freiburger Dialoge zur Ordnungspolitik**“ gewinnen können. Für Donatoren und Förderer veranstaltete der Förderkreis am 3. November 2008 eine exklusive Informations- und Diskussionsveranstaltung zu den aktuellen Hintergründen der Finanzkrise. Referent war der Spezialist für Banken- und Wertpapierrecht, US-Regierungsberater George M. Williams, Ph.D., New York.

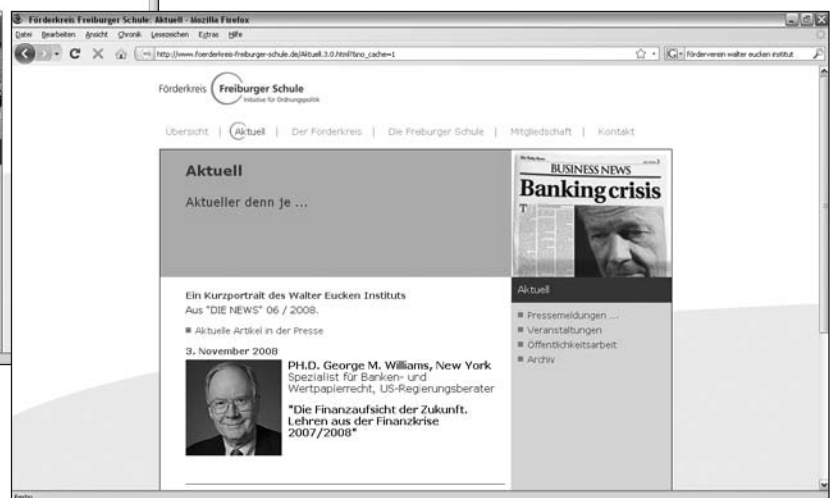
Über die Motivation des Förderkreises und Möglichkeiten der fördernden Mitgliedschaft informiert eine handliche Broschüre, die wir Ihnen gerne zusenden. Über aktuelle Veranstaltungen und Initiativen informiert die Internetseite des Fördervereins auf www.foerderkreis-freiburger-schule.de

Der Förderkreis ist eine Initiative von Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft mit dem Ziel, die Bedeutung der Ordnungspolitik für eine freiheitliche Gesellschaft in das öffentliche Bewusstsein zu befördern. Als **Initiative für Ordnungspolitik** unterstützt er deshalb die Forschungsarbeiten und die Öffentlichkeitsarbeit des Walter Eucken Instituts. Sein junger Vorstand hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Öffentlichkeit auf die Bedeutung der Arbeit des Walter Eucken Instituts aufmerksam zu machen.

Den Vorstand des „Förderkreis Freiburger Schule e.V.“ bilden:

Margot Selz (Vorsitzende)
RA Martin Behrens (Stellvertretender Vorsitzender)
Jörg Giesinger (Stellvertretender Vorsitzender)
Dr. Ernst Ulrich Döbler
Dr. Gerhard Kempter
Martin Lätsch
PD Dr. Michael Wohlgemuth

Allen Beteiligten, die zum Erfolg des Förderkreises und damit auch der Arbeit des Walter Eucken Instituts beitragen, gilt unser besonderer Dank!



Donatoren

Daimler AG, Freiburg i. Br.

KNF Neuberger GmbH, Freiburg i. Br.

EKATO Holding GmbH, Freiburg i. Br.

Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau,
Freiburg i. Br.

Willy Kempter Beteiligungsgesellschaft,
Freiburg i. Br.

Volksbank, Freiburg i. Br.

Förderer

Alexander Bürkle GmbH, Freiburg i. Br.
Gisinger Wohnbau GmbH, Karl-Jörg Gisinger,
Freiburg i. Br.
HypoVereinsbank – Firmenkunden, Freiburg i. Br.
Bodo Kirschner, Freiburg i. Br.
Lohrmann Riehle Lätsch Durach & Koll., Freiburg i. Br.

Dr. Walter Ott, Pfullendorf
Dr. Selz Grundvermögen GmbH, Freiburg i. Br.
Südwestbank AG, Stuttgart
Dr. Ralf Andreas Thoma, Basel
Rainer Schabacker, Union Investment Stiftung,
Frankfurt am Main

Freunde

Martin Behrens, Heitersheim
Dr. Georg Drischel, Freiburg i. Br.
Dr. Wolfgang Eckert, Malsch
Dr. Günter Grosche, Bonn

Dr. Wilhelm Haase, Oerlinghausen
Beschlüge Koch GmbH, Freiburg i. Br.
Dr. Andreas Rohrer, Freiburg i. Br.
Rechtsanwälte Ziechnaus, Freiburg i. Br.

Mitglieder

Prof. Dr. Hans Albert, Heidelberg
Prof. Dr. Ralph Anderegg, Feusisberg
Dr. med. Peter Balig, Kirchzarten
Prof. Dr. Georg Bleile, Bad Krozingen
Colombi Hotel, Freiburg i. Br.
Dietrich Dettmering-Pletzsch, Bad Vilbel
Dr. Ernst Ulrich Dobler, Freiburg i. Br.
Patricia Ehret, Emmendingen
Claudia Feierling, Freiburg i. Br.
Wolfgang Feierling-Rombach, Freiburg i. Br.
Meinhard Gronewald, Freiburg i. Br.
Dr. Günter Grosche, Bonn
Dr. Jochen Grund, Freiburg i. Br.
Bernd Hagemeister, Ebringen
Lothar Hainz, Zell a.H.
Clemens Heidenreich, Freiburg i. Br.
Dr. Nils Hesse, Berlin
Gudrun Kaufmann, Freiburg i. Br.
(student. Mitglied)
Dr. Gerhard Kempter, Freiburg i. Br.
Dr. Michael F. Keppel, Düsseldorf
Susanne Kiener, Freiburg i. Br.
Burkart Knospe, Lenzkirch

Andreas Koenig, Neuhausen (student. Mitglied)
Dr. Heiner Kübler, Baden-Baden
Dr. Csaba Láng, Freiburg i. Br.
Martin Lätsch, Freiburg i. Br.
Dr. Karl Georg Lösch, Spardorf
Elke Martin-Ehret, Emmendingen
Markus Meyer, Freiburg i. Br. (student. Mitglied)
Christa Porten-Wollersheim, Freiburg i. Br.
Albert Reiss, Baden-Baden
Prof. Dr. Gisela Riescher, Freiburg i. Br.
Markus Rödling, Freiburg i. Br.
Dr. Christoph Scholz, Freiburg i. Br.
Dr. Franz Josef Scholz, Freiburg i. Br.
Prof. Dr. Gerhard Schönbach, Freiburg i. Br.
Paul W. Schöndorf, Freiburg i. Br.
Karl Schönenberger, Freiburg i. Br.
Dr. Gisbert Steinhardt, Bonndorf-Holzschlag
Christian Strenger, Frankfurt
Prof. Dr. Iwakazu Takahashi, Kanagawa
Alexander Thoma, Todtnau
Hans-Dieter Weber, Kirchzarten
PD Dr. Michael Wohlgemuth, Freiburg i. Br.
Heinz Würz, Denzlingen

VII. Personalia und Nachrichten

In memoriam

Am 14. Januar 2008 ist **Dr. Rolf Gocht** verstorben. Er war Gründungsmitglied des Walter Eucken Instituts und in den Jahren 1976 bis 1983 Mitglied des Vorstands.

In Dankbarkeit für seine Verdienste um die Entwicklung des Instituts und die Förderung seiner Arbeit wird das Walter Eucken Institut dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Nachrichten aus dem Institut

Dr. Sara Borella ist seit März 2008 Forschungsreferentin am Walter Eucken Institut. Sie wurde für ihre Dissertation mit dem Constantin von Dietze-Preis der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg ausgezeichnet und erhielt im Rahmen der Vergabe des Deutschen Studienpreises der Körber Stiftung einen Anerkennungspreis (Nominierung auf der Shortlist der 11 Finalisten).

Prof. Dr. Nils Goldschmidt hat sich mit einer kumulativen Habilitationsschrift zum Thema „Institutionelle und normative Grundlagen wirtschaftspolitischen Handelns. Historischer Rückblick und aktuelle Herausforderungen“ für das Fach Volkswirtschaftslehre habilitiert. Der Habilitationsvortrag „Wilhelm Röpke und das Kulturideal des Liberalismus“ fand am 24. Juli 2008 statt. Bereits seit März 2008 vertritt Nils Goldschmidt an der Universität der Bundeswehr München eine Professur für Sozialpolitik und Organisation Sozialer Dienstleistungen. Während der Beurlaubung von seiner Tätigkeit als Forschungsreferent am Walter Eucken Institut ist er assoziierter Forschungsreferent des Walter Eucken Instituts.

PD Dr. Michael Wohlgemuth wurde zum Mitglied des Kuratoriums des Zentrums für ökonomische Bildung Siegen (ZÖBIS) ernannt.



Verleihung des Constantin von Dietze-Preises 2008 durch Herrn Dr. Thomas Schäuble an Frau Dr. Sara Borella

Fotos: Rüdiger Buhl

Walter Eucken **Institut**



Die Haftung hat im Aufbau der wirtschaftlichen Gesamtordnung große Funktionen, wenn die Gesamtordnung eine Wettbewerbsordnung sein soll. Dann soll sie die Auslese der Betriebe und leitenden Persönlichkeiten ermöglichen oder erleichtern. Sie soll weiter bewirken, daß die Disposition des Kapitals vorsichtig erfolgt. Investitionen werden um so sorgfältiger gemacht, je mehr der Verantwortliche für diese Investitionen haftet. Die Haftung wirkt insofern also prophylaktisch gegen eine Verschleuderung von Kapital und zwingt dazu, die Märkte vorsichtig abzutasten.

Walter Eucken